



# Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren  
The Austrian Filmer Association  
Association des cinéastes d'Autriche

Mitglied der UNICA  
(Union Internationale du Cinema)  
Mitglied des Rates  
für Film und Television der UNESCO



## Zum Vormerken:

**Samstag, 31. Mai 2014,  
Fieberbrunn (Tirol)**

Haben Sie an diesem Tage schon  
etwas vor? Schade!  
Sie haben doch Zeit? Sehr gut!

**An diesem Tag feiert nämlich unser  
Verband VÖFA seinen 50. Geburtstag  
und Sie feiern hoffentlich mit.**

Für den Samstag plant ein Fest-Komitee  
eine Reihe von Aktivitäten. Einiges soll  
auch noch Überraschung sein.

Aber folgendes kann man schon  
bekannt geben:

- Um 14 Uhr geht es los! Vorerst ein Fest-  
akt mit wenig Reden und vielen Filmbei-  
spielen (etwa ein „Staatsmeisterschafts-  
Film-Rap“ aus 50 Jahren STM).  
Dazu noch andere filmische Aktivitäten  
(lassen Sie sich überraschen!). Das geht  
(mit einer Pause) in zwei Teilen so bis ca.  
17.00 Uhr.



- Ab 19.00 Uhr lädt der Verband zu ei-  
nem Abendessen mit einer „Getränke-  
Erstausrüstung“, dann folgt von 20.30  
bis ca. 21.30 Uhr ein Kabarett, gefolgt  
von einer Live-Tanzband (Open End).

Das alles ist in die Staatsmeisterschaft  
2014 in Fieberbrunn (Tirol) vom 28. Mai  
bis 1. Juni 2014 eingebettet.

## Wer ist für die Festfeier eingeladen?:

Alle ordnungsgemäß gemeldeten Mitglie-  
der der VÖFA Mitgliedsclubs mit jeweils  
1 Begleitperson, die sich rechtzeitig an-  
gemeldet haben, nach Maßgabe vorhan-  
dener Saal- und Gastronomiekapazitäten  
(Die Entscheidung darüber hat sich der  
Vorstand vorbehalten).

Die **Anmeldung** ist ab **3.9.2012** im In-  
ternet offen: Klicken Sie auf der VÖFA-  
Homepage links auf „Kontakte“ und dann  
auf „50 Jahre VÖFA“ und melden Sie sich  
an!

*Dr. Georg Schörner, Generalsekretär*



# Editorial

von VÖFA-Präsident  
**Alois Urbanek**



## Erlebtes und Geplantes

Als Präsident versuche ich natürlich, bei allen Verbandsveranstaltungen dabei zu sein.

Von den 6 Landesmeisterschaften in den jeweiligen Regionen war es mir in diesem Jahr möglich, 5 zu besuchen und ich darf mich bei allen Ausrichtern dieser Veranstaltungen, den Klubleitern, den Mitgliedern, den Helfern für ihren Einsatz bedanken.

Ich erlebte gut geplante, durchorganisierte, sehenswerte Veranstaltungen. Erlebte herzliche Gastfreundschaft. Auch die Anzahl der Besucher war größtenteils erfreulich.

Erstmals wurde nach den neuen Wettbewerbsbestimmungen juriert, das heißt, die Filme werden nach jedem Vorführblock besprochen, die Wertung der Ränge erfolgt aber erst bei der Schlussbesprechung. Nach diesem System wird auch bei der UNICA bewertet.

Für mich erwies sich die Änderung als sehr positiv. Die Beiträge der Autoren werden nun wesentlich ausführlicher besprochen, die Autoren bleiben auch länger bei der Veranstaltung, da sie das endgültige Ergebnis erst am Ende erfahren. Was mit einigen wenigen Filmen geschieht, die mit 3:2 dann doch nicht zur Staatsmeisterschaft gehen, wird bei der nächsten Vorstandssitzung nochmals besprochen werden.

Bei den heurigen Landesmeisterschaften liefen insgesamt 180 Beiträge, wobei 14 Gold-, 53 Silber- und 72 Bronze-Medaillen vergeben wurden. 51 Filme davon erhielten das Recht, bei der Staatsmeisterschaft zu laufen.

Hier wurden dann 5 Gold-, 18 Silber- und 22 Bronze-Medaillen verliehen. Erfreulich war auch, dass es 11 Jeunesse-Filme in den Regionen gab, sodass die Hoffnung besteht, dass es doch einen Nachwuchs gibt.

Beim Ansehen der einzelnen Beiträge fiel mir immer wieder auf, dass viele Autoren Schwierigkeiten mit der Vertonung ihrer Werke haben. Ich denke, gerade in diesem Punkt sollte der Klub helfend eingreifen und seine

*Kontaktadresse des VÖFA:*

Alois Urbanek  
A-1010 Wien, Schottengasse 3a/V

*Zuschriften an die „Filmpresse“:*

Peter Glatzl  
A-2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10  
Tel.: +43 676 7207897  
Mail: peter@nsw-video.at

## Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

### Verleger und Herausgeber:

Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405  
Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma)  
Bankverbindung: PSK Bank, BLZ: 60000, Kto: 7-077-380;  
BIC: OPSKATWW, IBAN: AT646000000007077380

### Herstellung und Schriftleitung:

Peter Glatzl, A-2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10 (Beirat für Filmpresse)  
Tel.: +43 676 7207897, Mail: peter@nsw-video.at

**Druck:** Druckerei Ing. Franz Feilhauer, A-2620 Neunkirchen

Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten Amateurfilm und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandes entsprechen.

Aktuelle Inseratenpreise unter [www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste](http://www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste).  
Fotos: Laut Angabe.

## VÖFA-Termine, 2. Halbjahr 2012:

19. - 24. August	Goldene Diana	Klopeinersee
25. Aug. - 1. Sept.	UNICA	Rusè (Bulgarien)
11. September	20. Eisenbahn-Festival	Kapfenberg
5. Oktober	50 Jahre AFC Wien	Wien
13. Oktober	Vorstandssitzung u. Hauptversammlung	Wels
25. Oktober	85 Jahre KdKÖ Wien	Wien
25. - 28. Oktober	Walser Filmtage	Wals bei Salzburg
29. - 31. Oktober	OÖ. im Film	Linz / Wettbewerb
4. November	OÖ. im Film	Siegerehrung

Nähere Informationen zu den Terminen finden sie auf der VÖFA-Homepage

Mitglieder beraten.

Im Mai fand die Staatsmeisterschaft in Wals-Siezenheim bei Salzburg statt. Auch in diesem Jahr war es nicht einfach, einen Ausrichter zu finden.

Nach langem Suchen hat sich Herr Ing. Viktor Kaluza mit seinem Klub bereit erklärt, nach nur einjähriger Pause, die Staatsmeisterschaft nochmals durchzuführen. Es war auch diesmal eine gelungene Veranstaltung, bei der alles, angefangen vom Vorführsaal über die Projektion, den Ton, die Gastfreundschaft und auch das Interesse der Besucher gestimmt hat.

Danke, lieber Walser Filmklub!

Für die nächsten beiden Jahre sieht es so aus, dass wir bezüglich Ausrichter der Staatsmeisterschaft weniger suchen müssen. Für 2013 laufen die Vorgespräche mit einem Klub sehr gut und geben Hoffnung. Für das Jahr 2014 hat der Filmklub Fieberbrunn, der gleichzeitig sein 35-jähriges Jubiläum feiert, zugesagt.

**2014 feiert auch der österreichische Filmverband sein 50-jähriges Bestehen** und wir werden bei der Staatsmeisterschaft, genauer am 31. Mai um 14,00 Uhr, in Fieberbrunn ein würdiges Fest veranstalten, wozu wir alle unsere Mitglieder einladen werden. Diesen Termin sollten Sie sich unbedingt freihalten.

Die UNICA 2012 steht ja praktisch vor der Tür. Sie wird vom 25 August bis 1. September in Rusè in Bulgarien stattfinden. Bis Anfang Mai haben sich 179 Besucher aus den verschiedenen Ländern angemeldet, davon 26 aus Österreich.

Aber auch für die beiden kommenden Jahre stehen Austragungsort und Termin bereits fest. So wird die UNICA 2013 vom 24. bis 31. August auf der Insel Jeju in Südkorea stattfinden. 2014 wird sie dann in unmittelbarer Nachbarschaft von uns sein, nämlich in Piestany, einem weltbekannten Kurort in der Slowakei (vom 23. bis 30. August). Für das Jahr 2015 zeigt St. Petersburg großes Interesse.

Die Sendung „VideoWelten“ und „VideoWelten weltweit“, eine Zusammenarbeit von ORF und unserem Verband, welche auf BR-alpha seit Jänner 2009 monatlich ausgestrahlt wird, feiert im September ein kleines Jubiläum: Es wird die 40. Sendung sein. An die 200 Filme unserer Autoren konnten wir auf diese Art im Laufe dieser Zeit jeweils 50.000 bis 70.000 Zusehern pro Sendung vorstellen.

Obwohl es teilweise immer schwieriger wird, Beiträge für die Sendung zu bekommen, haben wir hier einen Weg gefunden, unsere Filme einem großen Kreis von Interessierten zugänglich zu machen.

Aber auch bei den Seminaren tut sich etwas. So hatten wir zu Jahresbeginn ein Treffen der Juroren in Salzburg, bei dem Herr Jürgen Richarz vom Deutschen Filmver-

(Fortsetzung auf Seite 7)

# Staatsmeisterschaft 2012

vom 17. bis 19. Mai in Wals

## ... zuerst ein Rückblick ...

- von Viktor Kaluza, Obmann des  
FVC Wals-Siezenheim -

Über weite Strecken sah es so aus, als würde für die Staatsmeisterschaft 2012 kein Ausrichter zu finden sein. Präsident Ing. Alois Urbanek investierte viel Zeit und Energie mit diesbezüglichen Nachfragen in den Regionen.

Noch rechtzeitig sprang der FVC Wals-Siezenheim, welcher bereits die Staatsmeisterschaft 2010 durchgeführt hat, ein und so wurde die Bachschmiede in Wals wieder ein würdiger Ort für die Ausrichtung der Staatsmeisterschaft.

Der Ausrichter, welcher in der Zwischenzeit schon reichlich Erfahrung sammeln konnte – die „Walser Filmtage“ finden dieses Jahr bereits zum 3. Mal statt – legte sich auch mächtig ins Zeug, um eine ordentliche Meisterschaft auszurichten.

Am Start waren dieses Jahr 51 Filme, das sind doch erheblich weniger als im Vorjahr.

Ein Problem für die Technik stellten allerdings die vielen Datenträger dar. Neben der bisher bewährten MiniDV kamen noch DVD`s, Blu Ray`s und USB-Sticks dazu. Auch wurden Beiträge noch in „Letterbox“ zum Leidwesen unserer Technik eingereicht. Das war schon einiger Aufwand bei der Vorbereitung mit den erforderlichen Tests in der Bachschmiede. Einige Autoren waren sich selbst nicht sicher, welches Medium nun das Beste sei und schickten kurzerhand und zur „Freude“ der Technik zwei verschiedene Datenträger zur Auswahl ....

Auf Grund der geringeren Anzahl der Filme wurde auch das Programm entsprechend gekürzt. So gab es am Donnerstag und Freitag je 5 Filmblocke mit anschließender Besprechung der Jury. Die Blöcke waren so angelegt, dass spätestens ab 22 Uhr noch ausgiebig Zeit war am Buffet über die einzelnen Beiträge zu sprechen, was sowohl von den Autoren als auch den Juroren bereitwillig angenommen wurde.



Als Überraschung trafen am Freitagabend die „Lindauer Schrammeln“ aus Fieberbrunn ein, jene Musikgruppe, deren Geschichte im Film „Leidenschaft nach Noten“ erzählt wird und gaben vor und nach dem Filmblock 10 einige ihrer Stücke zum Besten.

Am Samstagvormittag gab es dann die Bewertung aller Filme und anschließend den Minutencup mit 16 Beiträgen. Der Nachmittag war für die Schlussveranstaltung reserviert.

Im Zuge der Preisverteilung am Samstag hielt wieder einmal in bewährter Manier Peter Glatzl die Laudatio für den Ehrenpreis „Lei-

denschaft Film“, der dieses Jahr an Horst Hubbauer ging.

Neben den eindrucksvollen Worten von Peter war der Filmzuschnitt über das große Schaffen des Geehrten eine eindrucksvolle Bereicherung der Veranstaltung.

Viele Besucher – und das waren diesmal doch einige mehr als in den vorangegangenen Staatsmeisterschaften – empfanden den freien Sonntag als sehr angenehm, so wie auch den Gesamtablauf der Meisterschaft, der als besonders ruhig und freundschaftlich empfunden wurde.

Ein Umstand, der sicher zum großen Teil auch auf eine fachlich kompetente und in sich harmonisierende Jury zurückzuführen war. Eine Jury, die sich immer auf Augenhöhe der Autoren befand und auch in ihren kritischen Anmerkungen oder auch gegenteiligen Meinungen nie angezweifelt wurde.

Von den 51 eingereichten Filmen erreichten 5 Beiträge Gold, 18 Silber und 22 Bronze.

Erfreulich war die Teilnahme von 7 Jeunesse-Filmen.



**Die frischgebackenen  
Staatsmeister 2012  
Hans Georg Heinke u. Peter Pipal**

## STM 2012 – Juroren und Autoren und dann die Jeunesse-Filme

- von Juryleiter Wolfgang Allin -

Hier möchte ich mich weniger mit dem Ablauf der gelungenen Staatsmeisterschaft beschäftigen, sondern auf meiner Meinung nach erfreuliche Entwicklungen eingehen und dabei zuerst das Verhältnis Autor und Juror beleuchten.

Auch wenn wir als Jury erhöht auf einer Bühne zum Publikum und vor allem zum Autor, zur Autorin über seinen (ihren) Film diskutiert haben, hat diese Jury versucht, mit

dem Autor auf einer Gesprächsebene zu sein.

Von Anfang an habe ich als Juryleiter die Autoren gebeten und aufgefordert, innerhalb der 100 Sekunden-Regel Interessantes zum Thema, zur Themenwahl des Films, zum „making of“ oder sonstige Bonmots zu entlocken. Und siehe da, die anwesenden Autoren sind meist sehr gerne darauf eingegangen. Keine Rede davon, wie ich es schon

manchmal gehört habe, „wieder 100 Sekunden gespart“, wenn der Autor – vielleicht etwas eingeschüchtert – nichts sagen wollte.

Ich glaube, das Publikum hat die zusätzlichen Informationen mit Freuden aufgenommen, die Jury auf jeden Fall und vor allem hat es die ganze Staatsmeisterschaft belebt und ihr einen Teil des gelegentlich übertriebenen Ernstes genommen.

(Fortsetzung nächste Seite)



**Die Jury - v.links: Erwin Pollany, Tine Widmann, Wolfgang Allin, Alfred Oberkofler, Thomas Schauer und Egon Stoiber.**

Wir als Jury durften die Autoren auf gleicher Ebene, quasi auf Augenhöhe, kennen lernen. Das war uns wichtig und ist wohl auch der tiefere Sinn der 100-Sekunden-Regel.

Uns allen war bewusst, dass, wie so oft, nicht alle der „üblichen Verdächtigen“ aus dem Lager der schon früher hoch dekorierten Filmer jedes Jahr bei der Staatsmeisterschaft vertreten waren. Doch es waren mit den Gold-, Silber- und Bronzemedaille-Gewinnern und vor allem mit dem Staatsmeister (aus Wien)

und Flamingo (aus Südtirol) 2012 hochwertige Filme zu bestaunen.

Dem ausrichtenden Filmklub FVC Wals-Siezenheim dürfen wir für seine exzellente Organisation, Technik und dem unermüdlichen Engagement seiner Mitarbeiter dankbar sein.

Wir haben 51 Filme gesehen, davon waren 7 Filme aus dem Bereich Jeunesse (Autoren unter 25 Jahren). Beachtenswert vor allem, dass sich diese Filme auf „normalem Weg“ (ohne Jeunesse-Bonus) in

den Regionen für diese Staatsmeisterschaft qualifiziert haben. Und das mit Recht.

Diese Filme haben alle überzeugt, mit unbeschwerten Versuchen in der Animation, Computertechnik und Mut zur Spielfilmgestaltung. Die 3x Silber und 4x Bronze sind der Beleg für frische Ideen, nach denen wir alle so oft suchen. Um mit dem Wortschatz Jugendlicher zu sprechen, diese Filme waren „cool“. Würden wir deren selbstbewusstes Auftreten und ihre Gedanken nicht ernst nehmen wollen, wären wir „uncool“!

Folgerichtig war dann die Entscheidung des UNICA-Komitees, 2 Jeunesse-Filme dieser Staatsmeisterschaft zur UNICA 2012 nach Ruse/Bulgarien zu entsenden.

Es soll Ansporn für die jugendlichen Filmer sein und ist ein Ausrufezeichen für das österreichische Programm bei einem bedeutenden internationalen Wettbewerb.

## - Horst Hubbauer's sehr persönliche Sicht auf die STM 2012 in Wals - Was mir auffiel...

Es ist doch einiges, aber jetzt, wo ich es zu Papier bringen soll, weiß ich nicht, wo ich anfangen soll. Nun, dann schreibe ich es ganz einfach wie es mir einfällt, ohne jede Chronologie.

Das Erste wäre da, dass es für uns Autoren nicht unbedingt ein Nachteil sein muss, wenn ein Klub ganz einfach „nur“ als Retter einspringt und in relativ kurzem Intervall (zum ersten Mal 2010) eine Staatsmeisterschaft ausrichtet.

2010 und heuer – wie auch 2011 in Zeltweg – wurde meiner Meinung nach etwas ganz Wichtiges wieder in das Programm aufgenommen: Und zwar, genügend Zeit zwischen den Filmblocken zu schaffen, in der

sich Autoren wie Besucher in gemütlichem Ambiente austauschen und unterhalten konnten.

Viele Besucher, wie auch ich, haben das sehr genossen. Hoffentlich werden dies zukünftige Ausrichter ebenso in ihrem Programm aufnehmen. Es hat sich wirklich bewährt.

Das Zweite, das mir positiv aufgefallen ist, war - gesamt gesehen - die Jury.

Es ist mir bewusst, dass ich ganz sicher nicht überall Zustimmung finden werde, denn bekanntlich hat da jeder Autor seine eigene Ansicht dazu. Aus meiner Sicht jedoch waren die meisten Beiträge interessant, sehr umfassend und kompetent. Noch etwas ist mir positiv aufgefallen, es wurde wieder mehr über die Filme gesprochen. Lag es vielleicht daran, dass man die Zeit, die man bisher für das Aufzeigen der Erstwertungsnoten verbrauchte, nun für die Diskussion verwendet?

Besonders angenehm ist mir auch noch folgendes in Erinnerung: Es waren seitens der Jury keinerlei Äußerungen zu hören, die für einen Autor kränkend oder verletzend gewesen wären.

Noch ein Drittes muss ich hier unbedingt anbringen. Bei der Durchsicht der Filmbeiträge im Programm fiel mir die unverhältnismäßig große Anzahl von Jeunesse-Filmbeiträgen auf. 7 Stück und dabei ein Großteil in einer Qualität, die zumindest ich von Jeunesse-Autoren nicht erwartet hätte. Daher war ich sehr froh darüber, dass wir uns entschieden hatten, erstmalig zwei Jeunesse-Beiträge zur UNICA nach Bulgarien mitzunehmen.

Der Film „Concerto d'Amore“ von Lukas und Simon Gaigg ist ein wirklich gelungenes Beispiel dafür, wie man Computer-Animationstechnik nicht nur als Selbstzweck einsetzen kann, sondern sehr kreativ damit umgehen kann. Musikalisch, unterhaltsam, heiter. Ein wirklich bemerkenswertes Werk.

Der zweite Jeunesse-Film stammt von Christian Jilka und trägt den Titel „Van Gogh's Chair“. Auch er versteht es sehr gut, Realbilder mit Computeranimation zu kombinieren. Ein adäquates Mittel, um diese fiktive Geschichte wirkungsvoll zu inszenieren.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich „Just a Dream“ von Felix Keckeis. Auch er eine Jeunesse-Überraschung. Der Albtraum eines Mädchens, in spannenden Bildern und guter Farbregie umgesetzt. Gut ge-

(Fortsetzung nächste Seite)



**Die Jeunesse-Preisträger  
Christian Gaigg, Christian Jilka u. Felix Keckeis  
mit Gen.Sekr. G. Schörner u. Präs. A. Urbanek**

spielt vom Mädchen, vielleicht hätte man ihren Verfolger anders führen sollen.

Schade fand ich, dass der Schluss des Films zu vordergründig angelegt war. Ein etwas offenerer Schluss würde die Phantasie der Zuseher mehr einbinden.

Um nun auf alle 51 Filme eingehen zu wollen, dazu steht hier nicht genügend Platz zur Verfügung. Davon abgesehen, sollte man Filme „sehen“ und nicht „lesen“. Auf einige jedoch möchte ich – ohne eine Reihung vornehmen zu wollen – sehr gerne aufmerksam eingehen.

Da wäre z.B. der Film „*Emilia*“ von Helga Tscherner. Ein sichtlich deprimierter Mann ergeht sich in Reflektionen über eine Beziehung, beginnt diese niederzuschreiben. Im Verlauf der Geschichte geht der Mann weg und setzt sich fast mittig auf eine Parkbank. – Und da möchte ich gerne ansetzen: Wenn das so im Drehbuch steht und ich mit meiner Interpretation richtig liege, dann ist dies einer der stärksten Momente in diesem Film. Denn dann würde man erkennen, dass der Mann nichts dazugelernt hat. Er lässt seiner Frau, die sich möglicherweise (wegen ihm) das Leben genommen hat, nach wie vor „keinen Platz“. Aber vielleicht liege ich da auch völlig daneben. Gute Ansätze, vielleicht gäbe es in der dramaturgischen Bildgestaltung noch kleine Möglichkeiten.

Fast jeder Autor weiß, wie schwer es ist, eine gute Komödie auf die Beine zu stellen.

Dass es aber auch in unseren Kreisen möglich ist, beweist der Film „*Lagerhaus*“ von Peter Moser. Ein köstlich unterhaltender Beitrag mit gut gewählten und ebenso gut spielenden Darstellern. Die Stärke des Films war für mich, dass alles so einfach wirkte.

Sehr beeindruckt und bewegt hat mich der Film „*Meine Zeit wird kommen*“ von Kurt Korbler. Weiß man doch, wie schwer es ist, über große und bekannte Persönlichkeiten einen Film zu gestalten, wo bereits in nahezu allen Medien unzählige Berichte gebracht wurden. Für mich war er auch spannend, da ich vieles erfahren habe, das mir über Gustav Mahler bisher nicht bekannt war. Ein sehr gut recherchiertes, feinfühliges Filmessay.

Auch der Film von Gerhard Holstajn, „*Wiener Architektur um 1900*“, hatte gegen dieses Handicap anzukämpfen. Otto Wagners Gesamtwerk ist viel zu umfangreich, als dass man es in einer kurzen Doku-

mentation hätte abhandeln können. Ich finde jedoch, dass es dem Autor sehr gut gelungen ist, einen Gestaltungsbogen aus Chronologie und Werdegang des Architekten, bis hin zum umfassenden Bericht über die Renovierung der Kirche am Steinhof in der Jetztzeit zu spannen.

Einen gut gewählten Titel hatte der Film des Autors Leo Lanthaler aus Südtirol, „*Heiziach'n*“. Einige wussten damit nichts so recht anzufangen, bis zu dem Zeitpunkt, wo der spannend aufgebaute Film zu seinem Höhepunkt ansetzt. Der im Dialekt gesprochene Kommentar – den ich anfangs nicht verstehen konnte und dadurch etwas irritiert war – entpuppte sich für die Verständlichkeit des Films als gar nicht so wichtig, aber für die Wirkung des Films sehr wohl, denn er fügte sich in das Gesamtkonzept der akustischen Gestaltung fast wie eine „Melodie“ ein. Ein wirklich guter Film, der mit starken Bildern und exzellent gestalteter Mischung aus Musik und OT seine Wirkung nicht verfehlt.

Auch heuer gab es wieder einen Film, der eine Reise voraussetzt, aber „kein Reisefilm“ ist. „*Die Luxemburg Babies*“ von Sonja Steger und Peter Glatzl ist nicht einmal in der Nähe eines Reisefilms anzusiedeln, da seine Kriterien nicht bei der Reise liegen, sondern er berichtet über die Umstände und Schicksale von in Ghana lebenden Menschen. Unsentimental und doch einfühlsam gestaltet, mit starken Bildern und einer dem Anliegen des Films gerecht werdenden Tongestaltung. Ein Film, der sehr gekonnt aufzeigt, dass auch ein relativ kleiner Einsatz (7,50€ im Monat) Gutes bewirken kann.

In Wolfgang Schwaigers und Josef Trixls Spielfilm „*Leidenschaft nach Noten*“ geht es darum, den Werdegang einer Musikgruppe fast dokumentarisch aufzuarbeiten. Die Idee, die zeitlich zurückliegenden Episoden – in denen der Großteil des Films handelt – in schwarz/weiß zu drehen, fand ich sehr gelungen. Sehr sorgfältig recherchierte Requisiten und der damaligen Zeit angepasste Kleidung und Frisuren. Ein guter Beweis dafür, dass die Qualität eines guten Werkes meist in der Summe der kleinen Dinge liegt. Ich persönlich fand, dass dieser gute Film die den einzelnen Episoden vorangestellten Zwischentitel nicht gebraucht hätte, da die Handlung in den einzelnen Szenen meist selbsterklärend war. (Als „Nichtjuror“ darf man ja kleine Wünsche äußern, oder...!?)

Ein würdiger Staatsmeister wurde der Film „*Der letzte Tanz*“ von Peter Pipal und Hans Georg Heinke. Aus meiner Sicht ein echtes Wagnis, für ein Thema mit nahezu apokalyptischem Hintergrund, eine so ästhetische Gestaltungsform wie den Tanz zu wählen.

In phantasievoll gestalteten Tanzelementen und in eindrucksvoller Choreographie wurden die Elemente, Feuer, Wasser, Luft und Erde bildgewaltig von Peter Pipal umgesetzt. Trügerisch gaukeln uns die fröhlich-heiteren Tänze eine heile Welt vor. Bis sich dann allmählich im Deckmantel der schönen Tanzelemente – in einer gekonnt montierten Wassersequenz – die drohende Gefahr ins Geschehen schleicht. In düsteren, fast schon farblosen Bildern (der Verlust der Farbe als Symbol für den allmählichen Verlust des Lebens?) scheint einem das Ende fast unausweichlich. Der Film lässt einen nicht ungerührt zurück. Eine nicht alltägliche Geschichte, von zwei kongenialen Partnern gekonnt großartig umgesetzt. Gratulation!

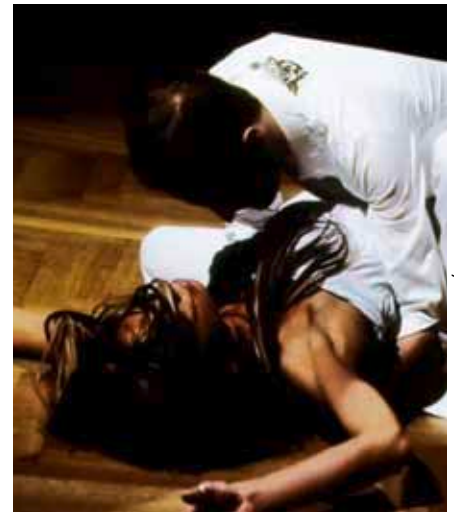


Foto: Albert Ausosky

**Szenenbild aus dem Film  
„Der letzte Tanz“ von  
Hans Georg Heinke u. Peter Pipal**

Wer da gewesen ist, der wird mir sicherlich recht geben, dass es noch viele weitere Filme geben würde, die es wert wären, besprochen zu werden. Doch ich denke noch immer, dass auch das noch so gutgemeinte, aber nun mal nur „geschriebene Wort“ dem „gesehenen Film“ nicht gerecht werden kann.

Ja, und was mir auch noch aufgefallen ist, es scheint so, als ob die Zuseher bei der STM ein kleinwenig mehr geworden sind. Darüber freut sich nicht nur der Ausrichter, sondern vor allem wir Autoren. Denn was hätten unsere Filme für einen Sinn, gäbe es nicht „Euch hochgeschätzte Zuseher“!

# Die Ergebnisse der Staatsmeisterschaft 2012:

## Staatsmeister

Peter Pipal & Hans Georg Heinke  
*Der letzte Tanz*

## Goldmedaillen

Sonja Steger & Peter Glatzl  
*Die Luxembourg Babies*

Peter Pipal & Hans Georg Heinke  
*Der letzte Tanz*

Leo Lanthaler  
*Heiziach'n*

Wolfgang Schwaiger & Josef Trixl  
*Leidenschaft nach Noten*

Kurt Körbler  
*Meine Zeit wird kommen*

## Silbermedaillen

Ernst Thurner & Helmut Tschabuschnig  
*Von der Idylle zur Abstraktion*

Gerhard Kunwald  
*Ahnungen*

Bruno Skribek  
*Die Ziestwiese*

Peter Zink  
*Camp Styria 2011*

Helga Tscherner  
*Emilia*

Christian Jilka  
*Van Gogh's chair*

Erwin Sprenger  
*Im Dienste der Schönheit*

Viktor Kaluza  
*Am Kellerberg*

Peter Moser  
*Im Lagerhaus*

Josef Kainzner  
*Der Chef vom Hamberg Alpl*

Gerhard Holstajn  
*Wiener Architektur um 1900*

Maria & Helmut Kristinus  
*Mensch - Berg - Mystik*

Felix Keckeis  
*just a dream*

Lukas & Simon Gaigg  
*Concerto d'Amore*

Herwig Riedl  
*Die Schwechat und ihr Umfeld*

Dieter Leitner  
*20 Minuten*

Walter Wegscheider  
*Leben in Tradition*

Heinz Wagner  
*Nebelzauber*

## Bronzemedaillen

Sarah Miskovic  
*Kickflip*

Norbert Rieder  
*Jambo*

Christian Egger  
*Links, Rechts*

ogablick-film  
*Jede Sekunde zählt*

Peter Marx  
*Steira san ma*

Peter Richter  
*Albtraum*

Lukas Greul  
*Traum Fabrik*

Manfred Maurer  
*Körnermais*

Josef Plitzner  
*Der Hochzeitsfilm*

Bernhard Schmidt  
*Im blühenden Berg*

Ferdinand Mähr  
*Auf Sommerfrische*

Roland Matthes  
*Das Gemeindeamt brennt*

Franz Eberhard  
*Die Obstpresse*

Marcel Mähr  
*take it dancing*

Felix Marks  
*the Gedi*

Otto Schödl  
*Raku*

Armin Oberhauser  
*Geburt aus dem Feuer*

Benno Buzzi  
*Africa Amini Alama*

Dieter Arbeiter  
*Pehtra Baba*

Karl Ulamec  
*Voodoo - Religion und Hexerei*

Rudolf Braun  
*Zwischen Orient und Okzident*

Christian Rabenstein  
*no more warning*

## Jeunesse

### 1. Platz

Lukas & Simon Gaigg,  
*Concerto d'Amore*

### 2. Platz ex aequo

Christian Jilka, *Van Gogh's chair*  
Felix Keckeis, *just a dream*

## Sonderpreise

• **Bemerkenswerte Darstellerin:**  
Sarah Miskovic, „Kickflip“

• **Zwei Bemerkenswerte Darsteller:**  
Peter Moser, „Im Lagerhaus“

• **Bemerkenswerte Kamera:**  
Sonja Steger & Peter Glatzl,  
„Die Luxembourg Babies“

• **Bemerkenswerter Schnitt:**  
Felix Keckeis, „just a dream“

• **Bemerkenswerte Regie:**  
Wolfgang Schwaiger & Josef Trixl,  
„Leidenschaft nach Noten“

• **Bemerkenswerte Idee:**  
Josef Plitzner, „Der Hochzeitsfilm“

• **Bemerkenswerte akustische Gestaltung:**  
Kurt Körbler, „Meine Zeit wird kommen“

• **Bemerkenswerter Reisefilm**  
(Mittendrein-Sonderpreis):  
Rudolf Braun,  
„Zwischen Orient und Okzident“

• **„Flamingo“ - Preis der Jury:**  
Leo Lanthaler, „Heiziach'n“

## Minutencup

### 1. Platz

Rudi Bischoff, *Ei, Ei*

### 2. Platz

Leo Waltl, *Schneekettenpflicht*

### 3. Platz

Filmklub Völkermarkt, *Wo stinkt's?*

**Die Ergebnisse der Landesmeisterschaften finden Sie im Internet.**

(Fortsetzung nächste Seite)

Foto: Horst Hubbauer



Die „Goldenen“ Preisträger der Staatsmeisterschaft 2012

**Wir gratulieren herzlich den Landesmeistern 2012:**

Sonja Steger & Peter Glatzl, „Die Luxembourg Babies“ (Wien); Maria & Helmut Kristinus, „Mensch - Berg - Mystik“ (Nö.); Bruno Skribek, „Die Ziestwiese“ (Oö.); Karl Ulamec, „Voodoo - Religion und Hexerei“ (Salzbg.); Dieter Leitner, „20 Minuten“ (Stmk.); Ernst Thurner & Helmut Tschabuschnig, „Von der Idylle zur Abstraktion“ (Kärnten); Wolfgang Schwaiger & Josef Trixl, „Leidenschaft nach Noten“ (Tirol); ogablick-film, „Jede Sekunde zählt“ (Vorarlberg.); Leo Lanthaler, „Heziach'n“ (Bester Südtiroler Film).

**Das UNICA Auswahlkomitee** hat die folgenden Filme für den **UNICA Bewerb** ausgewählt: „Concerto d'Amore“, 8 min, Lukas und Simon Gaigg; „Heziach'n“, 18 min., Leo Lanthaler; „Van Gogh's Chair“, 6 min, Christian Jilka; „Der letzte Tanz“, 20 min., P. Pipal und H.G. Heinke. Für den Minutencup: „Ei, Ei“, Rudi Bischoff; „Wo stinkt's?“, Filmclub Völkermarkt.

Wir gratulieren den Autoren und freuen uns, dass diese Österreich bei der Filmweltmeisterschaft UNICA Ende August 2012 in Rusé (Bulgarien) vertreten!



Foto: Horst Hubbauer

**„Flamingo“ - Preisträger  
Leo Lanthaler (Südtirol)**

**Fortsetzung von Seite 2:**

band (Vortragender und Ausbilder) unseren anwesenden Juroren ein interessantes Programm mit praktischer Jury-Arbeit bot.

Im Juni kommt nun nochmals Herr Michael Preis aus Dortmund, um das bereits 2011 durchgeführte „Reisefilm-Seminar“ zu wiederholen. Wie schon vor einem Jahr ist es auch diesmal bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Für Oktober ist nochmals ein „Ju-

roren-Anfänger-Seminar“ geplant. Da sich im letzten Jahr zu wenige Teilnehmer gemeldet hatten, wurde es ja verschoben. Wir hoffen nun, doch genügend Interessenten zu finden, um dringend benötigte Juroren ausbilden zu können.

In vielen Gesprächen mit Filmautoren, welche Themen gefragt sind und in Zukunft berücksichtigt werden sollten, hat sich herauskristallisiert, dass man praktische Arbeit mit der Kamera, mit dem Licht, mit

dem Ton wünscht.

Wir werden also spätestens Anfang des kommenden Jahres derartige Seminare anbieten.

Dies alles ist nur ein kleiner Streifzug durch unser Verbandsleben, wofür täglich viele Vorstandsmitglieder, Klubleiter, Juroren usw. ihre Arbeit und ihre Zeit kostenlos zur Verfügung stellen. Dafür darf ich mich herzlich bedanken!

Alois Urbanek, *Präsident.*

# digital systems

Fachhandel für Videobearbeitungsprodukte und Zubehör

**PC-Komplettsystem**

Unsere PC-Komplettsysteme sind optimal für die digitale Videobearbeitung konfiguriert. Bei unseren PC-Komplettsystemen kommen ausschließlich hochwertige Komponenten zum Einsatz. Das System kann individuell an die Bedürfnisse des Kunden angepasst werden.



Grundfoto  
€ 1.850,00

**Grundkonfiguration:**

Hochwertiges gedämmtes Aluminium Gehäuse von Lian Li, i7 Prozessor 2400K - 3,4GHz, ASUS Mainboard Z68 - 1155 Socket, ATX, leises 700W Netzteil, Arbeitsspeicher 8GB DDR3 Ram, 1 TB System-, 1TB Videofestplatte, 1GB Dual-Head Grafikkarte, Cardreader, Windows 7 64bit, Tastatur und optische Maus.



€ 199,00

**Digitaler Audiorecorder von ZOOM**

Der H2n ist der erste Handheld-Recorder mit Mid-Side-Stereo-Aufnahme, eine Technik, welche seit vielen Jahren in Film und Fernsehen verwendet wird. Die Mid-Side Aufnahme kombiniert ein uni-direktionales Mid Mikrofon und ein bi-direktionales Side Mikrofon. Durch Erhöhen oder Verringern der Höhen des Side-Mikrofon, können Sie die Breite des Stereo-Felds steuern, welches Ihnen eine unglaubliche Flexibilität Ihrer Aufnahmen erlaubt.



Das Schwebestativ „Merlin 2“ ist extrem leicht und sehr kompakt, es erlaubt Ihnen einfacher denn je, auch in Bewegung, mit Ihrem Aufnahmeobjekt in Kontakt zu bleiben. Dieses Stabilisierungssystem kann für Camcorder und DSLR bis zu einem Gewicht von 2,4kg verwendet werden um ruckfreie und flüssige Aufnahmen zu machen.

€ 849,00

www.digitalsystems.at

**Videobearbeitungsprodukte von grass valley**

**NEU - EDIUS 6.5 - bald verfügbar**

(voraussichtlich Anfang/Mitte Juli 2012)



Auszug der Neuerungen in Version 6.5: Echtzeit 3D Bearbeitung, Bildstabilisierungs-Werkzeug, Verbesserte Alpha Kanal Unterstützung, Verbessertes und erweitertes Layout-Tool, Export in Flash, 720p BluRay Ausgabe, AVCHD 2.0 Unterstützung (50/60p und 3D), 10-bit Effekte, Filter- und Farbkorrektur, Red Kamera 4K Unterstützung, Filmstrofonmodus in der Emeline

**HDSpark**



ab € 299,00

Die HDSpark wird verwendet um hochauflösendes Videomaterial bei der Bearbeitung, direkt auf einen Full-HD Kontrollmonitor in Echtzeit auszugeben um die volle HD-Qualität beurteilen zu können. Die Signalübertragung findet über ein HDMI Kabel statt.

Die HDSpark arbeitet mit der Grass Valley Videobearbeitungssoftware EDIUS oder EDIUS Neo zusammen. Für den Einbau wird ein freier PCIe x1 Steckplatz benötigt.

**EDIUS Neo 3**



ab € 119,00

Dies ist die kleinere Version der Videobearbeitungssoftware EDIUS 6. Diese Software hat nur ganz geringe Einschränkungen gegenüber dem großen Bruder. Auch in EDIUS Neo 3 gehört Echtzeitbearbeitung mit allen gängigen SD (Standard-Definition) und HD (High-Definition) Formaten zum Standard.

digital systems - Peter Hettich, A-5020 Salzburg, Tel.: 0662/422660 - Fax: 0662/422660-20, E-Mail: office@digitalsystems.at  
alle angeführten Preise inkl. ges. MwSt. - Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

# Mythen und Fabeln im VÖFA, 2. Teil

- Generalsekretär Dr. Georg Schörner's Versuch einer Aufklärung -

In der letzten Ausgabe haben wir uns mit einigen Dingen beschäftigt, die ziemlich fest in den Köpfen mancher Mitglieder eingebrannt sind, was aber nicht unbedingt bedeutet, dass sie deswegen richtig sind.

Ausserdem haben wir manche „Mythen“ richtig stellen können. Es bleiben uns noch einige Punkte übrig, die in diesem zweiten Teil behandelt werden.

## Was macht der VÖFA überhaupt mit seinem Geld?

Das Budget des VÖFA ist öffentlich. Jeder Klubleiter erhält eine Kopie mit dem Protokoll der Generalversammlung; außerdem hat jeder Delegierte das Fragerecht bei der GV.

Wie die nachfolgende Kreisgrafik zeigt, ist der überwiegende Anteil der VÖFA-Ausgaben die Förderung der 6 Regionalbewerbe, der Staatsmeisterschaft (RM/STM) und des Verbandswettbewerbes (VWB) - rot. Rund die Hälfte der gezahlten Mitgliedsbeiträge gehen an die Klubs in Form von Wettbewerbzuschüssen zurück.

Es gibt weitere 2 Ausgabenblöcke, die man farblich als größer erkennen kann: die Austro-Mechana und AKM-Gebühren (beige) sowie die Ausgaben „Laut Liste“ (hellblau); das ist der ganze Rest wie Bankspesen, diverse Ausgaben z.B.: Raummieten, Pokale, Kranz, Ehrennadeln, Datenverwaltung, Internet, Jurorenseminar, Büroaufwand, Unicabeitrag sowie Österreich-UNICA-Broschüre). Der Rest sind kleinere Tortenstücke wie Filmpresse, Reisekostenzuschuss „Präsident und 6 Regionalleiter“, Filmothek und das Ansparen für die 50-Jahre-VÖFA-Feier.

Beim Tortendiagramm handelt es sich um den Jahresabschluss 2010, der allerdings um 1 x Austro-Mechana/AKM-Beitrag bereinigt wurde, da aus technischen Gründen der 2009 und der 2010 – AM/AKM – Beitrag in einem Jahr verrechnet worden sind.

Abschluss VÖFA 2010 abz. 2-J-Zahlung AKM/AM



- Laut Liste
- Filmpresse
- Austro-MAKM
- RM+STM+VWB
- Prä+RL
- Filmothek
- 50-J-SpB

## Das soll der VÖFA zahlen...!, das soll der VÖFA veranstalten...!

Wie gezeigt wird, sind die Ausgaben des VÖFA nahezu zu 100% vorweg bestimmt. Sind weitere Ausgaben aus dem VÖFA-Budget gewünscht, muss dieses grösser werden, entweder durch höhere Mitgliedsbeiträge (ich kann mich noch an eine Kaffeepause bei einer Hauptversammlung vor über 25 Jahren erinnern, als mir ein Delegierter stolz seine neue 100.000 Schilling – Kamera zeigte, aber dann gegen eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 10 Schilling pro Jahr stimmte; alles schon dagewesen!) oder durch zusätzliche Einnahmen (hat wer eine Idee?).

Und wie gesagt: der VÖFA sind wir alle! Wenn mehr Veranstaltungswünsche an den Verband herangetragen werden, ist dies positiv; man sollte nur dazu sagen, wer aus der großen VÖFA-Klub-Familie es auch durchführt. Der Vorstand des VÖFA selbst ist, wie man aus der Liste jederzeit ersehen kann und wie ich schon in der letzten Filmpresse erwähnt habe, nur ein kleines Häufchen von Aktivisten, die zeitlich und finanziell (aus der eigenen Tasche) derzeit schon am Limit arbeiten.

## Die Redaktion der „Videowelten“

Der VÖFA hat derzeit die europaweit einzigartige Möglichkeit (und wird darüber von vielen Landesverbänden beneidet), Amateurfilme europaweit über das Satellitenprogramm Bayern-alpha des ORF auszustrahlen. Darüber sind wir stolz und freuen uns sehr.

Unser Präsident Alois Urbanek ist Mitglied der Redaktion und mitentscheidend für die Auswahl der Filme. Leider ist das Sendungsbudget so knapp dotiert, dass damit nicht einmal alle ORF-internen Ausgaben gedeckt werden können. Weder unser Präsident noch die teilnehmenden Film Autoren ziehen aus der Sendung irgendeinen finanziellen Vorteil oder eine Zuwendung. Damit das auch einmal gesagt sei!

## Jurierungssysteme

Wir haben uns auf ein Rangsystem festgelegt: Gold-, Silber-, Bronzerang, sowie Diplom; bei Regionalmeisterschaften auch Teilnahme. Wäre nicht ein Punktesystem besser? Das hatten wir schon; ich selbst (Mitgliedsbeitritt 1972) habe es noch erlebt. Da stritten dann die Autoren, ob ein Bronzemedailienfilm mit 54 Punkten besser sei als

einer mit 51 und außerdem kam es manchmal zu hässlichen Diskussionen in der – damals noch vertraulichen – Jury: „Also wenn Du mir 2 Punkte gibst, dass der Film X von Anerkennung auf Bronzemedaille kommt, dann kannst Du auch von mir 3 Punkte für den Film Y haben, damit er von Bronze auf Silber gelangt“. Hat sich alles nicht bewährt!

Und warum nicht das Eurovisions-Songcontest-System? (12 Punkte für den besten Film aus der Sicht eines Jurors, 10 Punkte für den zweitbesten und dann weitere Filme mit 9,8,7,6,5,4,3,2 und 1 Punkte). Nachteil ist: jeder Juror MUSS reihen und wenn ich als Juror bei 60 Staatsmeisterschaftsfilmen derzeit durchaus bei 4 Filmen auf Gold sein kann (also selber Wert), ist beim EV-System der Film 4 mit 8 Punkten nur mehr 2/3 vom Film 1 mit 12 Punkten wert.

Außerdem sind die Film Autoren derzeit besser dran: stimmen bei einer Staatsmeisterschaft 3 Juroren für Silber, einer für Bronze und einer für Diplom, so erhält der Film Silber, die schlechteren Bewertungen spielen mathematisch keine Rolle mehr. Stimmt aber beim EV-System ein Juror mit 12 Punkten und 1 mit 1 Punkt, so gaben diese Juroren in Summe 13 Punkte, was also pro Juror einen Durchschnitt von nur mehr 6,5 Punkten (also nur mehr 54% von der möglichen Bestwertung) ergibt. „Nichtgegebene“ Punkte einzelner Juroren spielen also dann durchaus eine sehr große Rolle, aber für den Autor im Negativen!

Das wäre auch der Fall, wenn man bei unserem derzeitigen System den Durchschnitt nähme (beim oberen Beispiel: Silber-Silber-Silber-Bronze-Diplom wären sozusagen 4+4+4+3+2 „Werte“, also in Summe 17 dividiert durch 5, ergibt 3,4 und damit nur Bronze statt dem derzeitigen Silber).

Autoren sollten vielleicht ein wenig Mathematik betreiben, bevor sie neue Wertungssysteme fordern. Der VÖFA ändert gerne seine Regeln, wenn es sein „Souverän“, die Klubs möchten; aber manchmal könnte die Enttäuschung dann sehr groß sein!

## Abschluss

Soweit die Mythen und Märchen. Wenn jemand noch Fragen hat oder jemandem etwas unklar ist, bitte um ein kurzes Mail an gensekr@a1.net und ich antworte sehr gerne.



## Von einer Brücke zwischen den Generationen

- Gedanken von Tamara König -

Es scheint bei den VÖFA-Mitgliedern keine Diskussionsrunde zu geben, in der nicht das Thema Jugendliche zum Anlass von besorgtem Stirnrunzeln wird. Ratlos wird wieder und wieder gemeinsam überlegt, wie man junges Blut in die eigenen Reihen holen und auch dort halten kann.

Als eine der wenigen jungen Hasen unter den Filminteressierten sehe ich mich dazu angehalten, an dieser Stelle, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, als Stimme der Jugend kleine Denkansätze zu geben, bevor mich selbst das Alter davonträgt und ich diese Position nicht mehr einnehmen kann.

Die provokativen Stimmen, die ich nun sprechen lasse, entsprechen nicht immer meiner eigenen. Es sind Stimmen aus Gesprächen mit anderen jungen Leuten, die ich mit meinen eigenen Denkansätzen verflochten habe.

Die erste Frage, die jedes Mal im Raum steht, betrifft die **Schwierigkeit, Jugendliche für den Beitritt zu den Filmclubs zu begeistern.**

Durch den großen Anteil der älteren Semester ist hier natürlich eine gewisse Hürde gegeben, denn

„Gleich und Gleich gesellt sich gern“, und wo einmal eine gewisse Altersgruppe überhandnimmt, ist es schwer, auch für außerhalb dieser Gruppe Liegende attraktiv zu wirken.

Der meiner Meinung nach wichtigste Anreiz wäre durch qualitativ hochwertige Film-Workshops gegeben. Menschen aus der Praxis (Film, Fernsehen...) müssten diese Workshops leiten. Man könnte sie in Schulen propagieren und auch eine attraktive Homepage, heute das A und O, kann unterstützend eingesetzt werden.

Um ein attraktives Endziel anbieten zu können, sollten die Projekte, welche aus den Lektionen entstehen, am Ende die Möglichkeit bekommen, öffentlich vorgeführt zu werden. Dafür würde sich vor allem die Zusammenarbeit mit regionalen Kinos anbieten. Der Traum, den eigenen Film einmal auf einer echten Kinoleinwand zu sehen, lässt auch ein junges Herz höher schlagen. Da kann nicht einmal YouTube mithalten.

Die Workshops dürften natürlich nicht zu viel kosten, und für das Filmen und Ausprobieren innerhalb

des Kurses sollte ein gutes Equipment zur Verfügung stehen. Ich denke da zum Beispiel an die bei der Jugend derzeit heißbegehrten Spiegelreflexkameras, mit denen bereits Kinofilme gedreht wurden und die sich auch ein Normalbürger gut leisten kann.

**Ist die Jugend einmal gewonnen, kündigt sich schon die nächste Herausforderung an: wie behält man sie in den eigenen Reihen?**

Zuerst einmal ist es natürlich für Filmclubs in der Stadt sehr viel leichter als für jene, die fernab von jeglicher Universität liegen. Da muss ein bisschen Realismus und Nachsicht her: einen jungen Menschen, der weit weg in eine Stadt zieht, um zu studieren, wird man kaum halten können.

Doch auch die Filmclubs in der Stadt haben es schwer. Die wirklich „guten Leute“, wie man so schön sagt, werden auch sehr wahrscheinlich eine Karriere starten wollen und suchen auf diesem Weg natürlich Mentoren, die in einer anderen Liga

(Fortsetzung nächste Seite)



Foto: Georg Schörner

# MACRO SYSTEM



Video einspielen, schneiden, betiteln, nachvertonen, fertig: Film ab!

Vom Einsteiger bis zum Semi-Professionellen Anwender bieten die Casablanca Videoschnittsysteme mehrere Modelle und Ausstattungen für jedes Budget. Qualität „made in Germany“ aus dem LOEWE Werk Kronach.

Die Ausgabemöglichkeit auf DigitalBand, DVD, Blu-ray oder auch für externe Mediaplayer (je nach Modell) garantiert die Langlebigkeit Ihrer Videofilme.

Fachhändler Verzeichnis unter [www.macrosystem.at](http://www.macrosystem.at) oder 07252-220140

spielen als Filmclub-Mitglieder.

Das müssen sie auch, denn ohne gute Kontakte zu Leuten, die mitten im erfolgreichen Berufsleben stecken, wird man später kaum einen guten Job bekommen, und wovon soll man dann leben? Gerade im Bereich der Medien ist das Überleben hart, und man muss früh beginnen, sich ein stabiles Netzwerk aufzubauen. Das kostet viel Energie und viel Arbeit. Jeder, der diesen Weg ernsthaft verfolgt, wird kaum Zeit haben, auch noch zusätzlich Spaß halber Filmprojekte zu starten und aktives Clubmitglied zu sein, wenn ihnen das für ihre Karriere und ihren Lebenslauf nicht direkt etwas nützt (auch wenn man natürlich immer etwas dazulernt). So sieht die Realität aus, und ich denke, dass man das einfach annehmen sollte, ohne dagegen anzukämpfen.

Es wird oft kritisiert, dass viele die Clubs als Sprungbrett benutzen und dann einfach mit dem hier Erlernten durchbrennen. Doch warum nicht einfach froh sein, dass man einem jungen Menschen geholfen hat, den eigenen Traum zu verwirklichen? Ist das nicht auch eine schöne Mission? Inspiration zu sein, die das Leben von jemandem entscheidend prägt?

Man kann den Leuten zusichern, dass sie Unterstützung bekommen, wenn sie welche brauchen, aber man sollte nicht im Gegenzug erwarten, dass sie deshalb dem Club treu bleiben.

Vielleicht geht es ja nicht so sehr darum, junge Leute im Club zu halten, sondern ihnen einfach Inspiration und Hilfe zu sein. Es werden andere nachkommen, die wieder frischen Wind hineinbringen, wenn sich herumspricht, dass man in den Clubs wertvolle Unterstützung bekommt.

Wenn die schwierigen Jahre des Berufseinstiegs und der Ausbildung dann vorüber sind, wird man ja sehen, was passiert. Wenn die professionelle Karriere bereits hinter einem liegt, kann es ja gut sein, dass ein Mensch sich zur Ruhe setzt und zu seinen Wurzeln zurückkehrt. Der Filmclub als Rahmen, wo man ohne Druck und aus purer Leidenschaft zum Film wieder Projekte starten kann – und das im Austausch mit Gleichgesinnten, die einem von früher als Unterstützer in positiver Erinnerung geblieben sind.

Ein großes Thema in Bezug auf die Kluft zwischen Alt und Jung ist auch die **UNICA**.

Hier zerbricht man sich ebenfalls den Kopf darüber, wie man junge Leute dazu bewegen kann, teilzunehmen.

### **Als ersten Punkt möchte ich das Finanzielle ansprechen**

Es werden zwar freundlicherweise die Unterkunftskosten und die Tickets für die Meisterschaft für bis zu 25-Jährige übernommen, doch fallen rundherum noch so viele Ausgaben an, dass das Ganze dennoch sehr auf die Geldbörse drückt. Zu den Ausgaben zählen die Anreise, das Essen und Unternehmungen aller Art.

Es gibt ein paar Möglichkeiten, hier Abhilfe zu schaffen. Zuerst einmal kann man eine Homepage einrichten, damit ein Austausch bezüglich Mitfahrgelegenheiten stattfinden kann. Es kommen immer einige Leute mit Autos und vielleicht erklären sich noch mehr dazu bereit, selbst zu fahren, wenn sie Mitfahrer zugesichert bekommen, die einen Teil der Spritkosten übernehmen. Wenn man die Kosten auf 4-5 Leute pro Auto aufteilt, steigt am Ende jeder gut aus.

Was das Essen angeht, sollte es zumindest zu Mittag eine Art Buffet geben, wo man für maximal 3,50 eine Hauptspeise bekommt (die Preise habe ich aus denen der Mensa für Studenten entnommen). Noch besser wäre natürlich, wenn das Essen gratis ist und man dafür bei den Übernachtungskosten spart. Einen Turnsaal oder etwas Ähnliches aufzutreiben, wo alle jungen Leute mit Schlafsäcken und Isomatte am Boden schlafen, wäre zum Beispiel eine Notlösung, wenn das Geld sonst nicht reicht.

### **Mein zweiter Punkt betrifft das UNICA-Programm im Allgemeinen**

Wenn ein Film einfach bewertet wird, ohne dass man als Autor ein vernünftiges Feedback bekommt, ist das nicht gerade motivationsförderlich. Gerade bei jungen Leuten schürt man da das Gefühl, dass sie mit ihren Filmen nicht verstanden werden. Ich weiß, dass die Zeit nicht reicht, um jeden Film mit ein paar Sätzen zu würdigen, aber vielleicht wäre es besser, in der Voraussicht zur UNICA härtere Grenzen zu setzen und dafür den Filmen, die gezeigt werden, mehr Raum zu geben. Das würde auch die Qualität der gezeigten Filme noch einmal verbessern.

An dieser Stelle eine kleine Randbemerkung: mir ist zu Ohren gekom-

men, dass die Überlegung im Raum steht, die Filme der Filmschulen in Zukunft wegzulassen. Ich möchte mich vehement gegen diesen Weg aussprechen – gerade die Filme der Filmschulen erhöhen das Niveau der gezeigten Filme maßgeblich, und mit deren Ausgrenzung würde man zusätzlich junge Leute in den Wind schießen.

Was die Jury angeht, sollte auf jeden Fall **in der Ausbildung der Juroren eine Intensivbeschäftigung mit Kunstfilmen und Experimentalfilmen** ein fester und gewichtiger Punkt sein. Nur in der tiefgehenden und unvoreingenommenen Auseinandersetzung mit gewissen Filmgenres kann man über diese auch danach urteilen.

Ich war zwar noch nie bei einer solchen Jurorenausbildung dabei und weiß auch nichts darüber, aber ich wage jetzt einfach einmal anzunehmen, dass die Beschäftigung mit abseits des Mainstream liegenden Filmen zu kurz kommt. Doch gerade diese Filme sprechen eine eigene Sprache, und wenn man eine Sprache nicht lernt, kann man auch nicht verstehen, was jemand sagt, der sie verwendet. Das weiß ich aus eigener Erfahrung, da ich innerhalb meines Studiums der Theater- Film- und Medienwissenschaft oft mit dieser Art Film konfrontiert bin.

Das Filmmuseum in Wien, wo man in unterschiedlichen Programmen mit etwas anderen Filmen konfrontiert wird, wäre zum Beispiel eine interessante Anlaufstelle bei der Ausbildung von Juroren (und auch für alle anderen Filminteressierten).

### **In meinem dritten Punkt will ich auf die Gruppenspaltung zwischen Alt und Jung bei der UNICA eingehen**

Man bekommt sie hier besonders deutlich zu spüren, da beide Altersgruppen bis zu einem gewissen Maß vertreten sind, was sonst bei anderen Meisterschaften oft nicht der Fall ist, da sich die Jungen meist an einer Hand abzählen lassen.

Die „Alten“ sitzen brav und interessiert im Saal und sehen sich die Filme der anderen Mitglieder an. Doch wo sind all die jungen Leute, die man noch tags zuvor gesehen hat? Diese arroganten, respektlosen „Rüpel“ interessieren sich gar nicht für die Werke ihrer älteren Genossen und grenzen sich einfach ab. Von Seiten der Jugend her kommt, dass die „Alten“ ihre Filme eh nicht verstehen und dass sie lieber ihr ei-

*(Fortsetzung nächste Seite)*

genes Ding durchziehen, weil sie es sowieso besser können.

Tja, wie kann man da eine Brücke schaffen? Zuerst einmal muss man ein bisschen nachbohren, um zu sehen, warum die Lage so ist, wie sie ist.

Einen entscheidenden Nährboden für die Abgrenzung und das gegenseitige Unverständnis schafft der **von der UNICA angebotene Workshop für Jugendliche**. Warum ist er nur für Jugendliche? Meines Wissens deshalb, weil man dadurch, dass man extra die Jugend fördert, eine kleine Finanzspritze bekommt. Würde man den Workshop für alle machen, würde das Zusatzgeld wegfallen. Da muss man sich halt die Frage stellen, was einem wichtiger ist – ein bisschen Geld, oder das Miteinander aller Beteiligten.

Wenn man nämlich gleich am Anfang die Jugend von den Älteren durch einen tagelangen Workshop abspaltet, darf man sich wirklich nicht wundern, wenn die Gruppen danach nicht mehr zusammenfinden.

Die Jungen machen ein gemeinsames Projekt, das schweißt zusammen. Und die Alten bekommen von alldem nichts mit und bekommen am Ende fertige Produkte vorgelegt, zu denen sie keinen Bezug haben, weil sie am Entstehungsprozess nicht beteiligt waren. Und die Jungen wiederum bekommen das Gefühl, dass sie besser sind als die Alten, weil sie nicht einen Moment lang die Möglichkeit bekommen, mit diesen Seite an Seite an etwas zu arbeiten.

Mein Vorschlag daher: ein Workshop für alle muss her! Bei diesem muss unbedingt darauf geachtet werden, dass jede Arbeitsgruppe sich aus jüngeren und älteren Personen zusammensetzt.

### **Eine Grundvoraussetzung für die Zusammenarbeit ist der gegenseitige Respekt und die Offenheit gegenüber den Vorschlägen des anderen**

Das mit dem Respekt ist von Seiten der Jugend her sehr schwierig, gerade in der heutigen Zeit. Das hat gesellschaftliche Hintergründe, auf die ich jetzt nicht alle eingehen kann. Dazu zählt auf jeden Fall, dass die Großeltern meist nicht mehr im Haus, sondern anderswo wohnen und dadurch die meisten jungen Leute keinen wirklichen Bezug mehr zu älteren Leuten haben. Denn wo kämen sie denn mit diesen zusammen, wenn doch auch Brauchtumsveranstaltungen rar werden?

Besuche bei Oma und Opa sind meist mit einer langweiligen Pflicht verbunden, und die Großeltern haben überhaupt keine Ahnung mehr vom Leben ihrer Enkel, weil sie zu weit von ihnen entfernt sind. Natürlich fällt es den Jüngeren dann auch schwer, sich Menschen von der Altersgruppe ihrer Großeltern unvoreingenommen zu öffnen.

Auf der anderen Seite verstehen die Älteren die Jugend nicht mehr, weil sie deren Lebensrealität, was unter anderem das Web 2.0 angeht, meist nicht mehr teilen. Durch die schnelllebige Zeit und große entscheidende Umwälzungen in allen Lebensbereichen durch die weltweite Vernetzung im Internet und die fundamentlose Arbeitswelt ist der Abstand zwischen Alt und Jung, auch wenn er immer schon vorhanden war, wahrscheinlich so groß wie nie zuvor.

Gerade aufgrund der Umstände, die stark gesellschaftlich bedingt sind, fände ich die Idee, in einem Workshop bewusst die Generationen zu vereinen, sehr spannend. Man müsste die Schwierigkeiten zu Beginn offen ansprechen und dar-

auf pochen, dass jeder dem anderen eine Chance geben sollte. Wenn man es irgendwie schafft, dass Alt und Jung kollaborativ an einem Projekt arbeiten, kann das tolle Effekte haben.

Die Jungen kommen vielleicht drauf, dass die Alten eigentlich ganz gute Ideen haben und die Alten verstehen vielleicht danach ein bisschen mehr von der Filmsprache der Jungen. Die Lebenserfahrung der Älteren und den Elan, die Kühnheit und Motivation der Jüngeren Mitglieder zu vermischen scheint mir interessante Ergebnisse zu versprechen.

Nach diesem Workshop für alle sehe ich vor meinem inneren Auge, wie die Generationen plötzlich auch im Vorführraum miteinander kommunizieren. Hier und da ein Lächeln und ein frecher Gruß, ein paar Insider-Bemerkungen, vielleicht hat sich auch die Sitzordnung etwas gelockert. Man kennt sich, denn man hat gemeinsam etwas auf die Beine gestellt, man hat gemeinsam etwas geschaffen und kann auf einen Erfahrungsraum zurückgreifen, den man teilt. Das vereint.

Natürlich wird sich trotzdem noch die Jugend eher zu Ihresgleichen gesellen und die Älteren werden dann letztendlich doch an einem Tisch sitzen, wo der Altersschnitt hoch oben liegt, aber das macht nichts und ist ganz natürlich.

**Es geht nicht darum, den Spalt zwischen den Generationen zuzuschütten.**

**Wichtig ist, dass eine Brücke gebaut wird, damit eine Kommunikation, ein Austausch stattfinden kann.**

**Ein Schritt zur Offenheit von beiden Seiten gegenüber dem Anderssein des Anderen.**

## Monitor aus dem Mediamarkt?

Consumer-TVs werben gerne mit Kontrasten von 10.000:1 und mehr - dabei handelt es sich aber um die Erhöhung des ausgestrahlten Kontrastes durch das programmabhängige Herauf- oder Herunterregeln (Dimming) der Hintergrundbeleuchtung, lokales Flächendimming, Powermanagement (Plasma) und andere Tricks.

Für den Konsumenten mag das ein Vorteil sein, für den Profi gilt hingegen:

- Gleichbleibendes neutrales Umgebungslicht beibehalten!

- Dynamischer Kontrast (Mitregelung der LCD-Beleuchtung anhand des Bild-Inhalts): Ausschalten!

- Dynamisches („Cinema“-) Schwarz: Ausschalten!

- Eco-Mode: Ausschalten (sorry), sofern er Einfluss auf die Helligkeit nimmt

- 16:9 Bildverhältnis! Kein „Cinema Wide“ oder ähnliches, denn das greift in die Ränder ein

- Helligkeit und Kontrast wie oben einstellen

- Farbe nach Farbchart beurteilen oder Hilfsmittel wie die „Burosch-

DVD“ nutzen

- Schärfe runterdrehen, bis ein natürliches Bild entsteht (kann man mit abgefilmten Schriften ganz gut beurteilen)

Nach wie vor gilt die Regel: LCD für helle Umgebungen (also Tageslicht), Plasma für dunkle Umgebungen (Studio). Aktuelle 200(+)Hz-Modelle flackern nicht mehr und können Bewegungen fließend und scharf darstellen. Dass der TV „Full-HD“-fähig sein sollte, versteht sich von selbst.

Ulrich Mors.

(Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des „Kameramann“! - Infos und Abos unter: [www.kameramann.de](http://www.kameramann.de))

# Zeitraffer im Amateurbereich?

- Josef Pitzner plaudert „aus dem Nähkästchen“ -

Wer kennt nicht die faszinierenden Zeitrafferaufnahmen von austreibenden Knospen, keimenden Samenkörnern oder gar aufblühenden Rosen oder sonstigen Blüten?

Welcher ernsthafte Videofilmer hat sich noch keine Gedanken darüber gemacht, so etwas selbst herstellen zu können?

Problem eins bei im Freien wachsenden Pflanzen ist die Veränderung der natürlichen Beleuchtung über längere Zeitabstände. Vorbeiziehende Wolken werfen Schatten und die Sonne ändert laufend ihren Stand.

Stellt man die Pflanzen ins Zimmer oder ins Glashaus, sind die Beleuchtungsverhältnisse immer noch nicht ausreichend, denn die Pflanzen wachsen ja auch nachts. Nimmt man eine Dauerbeleuchtung mit handelsüblichen Fotoleuchten und blendet die natürlichen Lichtverhältnisse durch Vorhänge aus, tut das den Pflanzen nicht gut, sie verbrennen und sterben nach kurzer Zeit ab.

Problem zwei sind die Camcorder selbst, besonders die exakte Szenenlänge bei eingebauten Zeitrafferprogrammen. Nur wenige bieten eine Intervall- und Zeitrafferaufnahmemöglichkeit an, wobei die aufgezeichnete Bilderanzahl variiert, es sind Unterschiede von -/+ 6 Frames möglich.

Camcorder mit Einzelbildauslösung - es gibt nur wenige davon - zeichnen wohl eine exakte Anzahl von z.B. 5 Frames auf, jedoch müssen diese dann in einem Nachbearbeitungsprogramm auf 1 Frame reduziert werden.

Die Beleuchtung und die Aufnahmetechnik sind aber immer noch nicht gelöst.

Wir haben auf Grund von jahrelangen Vorarbeiten des Hr. Klimó eine Technik entwickelt, die sowohl eine schonende Behandlung der Pflanzen, als auch der Aufnahmegeräte zulässt. Wir beleuchten die aufzunehmende Pflanze oder Blüte mit einer Wachstumslampe und schirmen alles andere störende Licht ab.

Über ein computergesteuertes Programm schalten wir in variablen Intervallen eine oder mehrere Lichtquellen kurzzeitig dazu, zeichnen über den live eingeschalteten Camcorder ohne eingelegtes Band exakt ein Frame auf die Festplatte des PCs auf und schalten das Licht wieder ab.

Der ganze Beleuchtungsprozess dauert nur 3 sec und beeinträchtigt das Wachstum oder Blühen der Pflanze in keiner Weise.

Wir brauchen also kein Band im Camcorder, können jede Videokamera verwenden, ja wir können sogar mit einer Videokamera arbeiten, deren Kopftrommel kaputt ist, da wir diese nicht brauchen. Einzige Voraussetzung ist, dass die Kamera einen digitalen Ausgang (Firewire) hat.

## Was braucht man für Zubehör?

Das meiste hat der Videofilmer ja schon:

- Einen PC oder Laptop mit RS 232- oder USB-Schnittstelle und Firewire.
- Eine digitale Videokamera mit Firewire-Ausgang.

## Zusätzlich benötigt man noch:

- Mindestens eine sogenannte Switchbox, die die kurzzeitige Beleuchtung entweder über 230 Volt oder über 12 Volt ein- und wieder ausschaltet. - Sieht aus wie ein Steckernetzteil, jedoch mit Steckdose zum Anschluss eines Verbrauchers (Beleuchtung) und einem RS 232- oder USB-Kabel zur Ansteuerung vom PC.

- Das Captureprogramm „Scenalyzer“ in der letzten Version.

- Das eigens entwickelte Timerprogramm „Video Timer“.

- Wachstums- und Beleuchtungslampen.

Sie werden erstaunt sein, wie einfach und problemlos Sie so die schönsten Zeitrafferaufnahmen in Ihre Filme einbauen können!

Mit dem Timerprogramm können folgende Funktionen ausgeführt werden:

Maximal 3 Schaltboxen können per RS 232 oder USB angesteuert werden. Mit der ersten Schaltbox wird die Beleuchtung im Capture-Intervall ein- und ausgeschaltet. In beliebigen gewählten Zeitintervallen kann ein weiterer Impuls abgegeben werden, der mit einer weiteren Switchbox zum Beispiel eine Bewässerung ein- und ausschaltet, oder einen Lüfter, eine Nachführeinrichtung, die dem Pflanzenwachstum folgt, wenn diese aus dem Bild wachsen wollen, oder einen Drehteller, um die Pflan-

zen auch von einer anderen Seite sehen zu können, usw. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

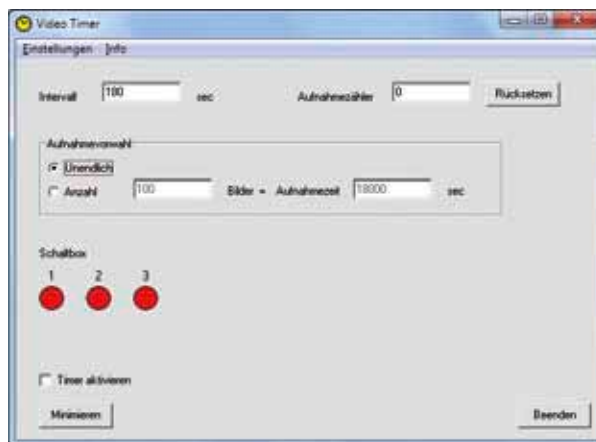
Weiters kann in beliebigen Intervallen die Wachstumslampe (3. Schaltbox) ein- und ausgeschaltet werden, um den natürlichen Tag- und Nachtzyklus zu simulieren.

## Aufbau :

Den PC oder Laptop verbindet man mit dem Firewire-Kabel mit der Videokamera. Die Switchbox verbindet man mit den jeweiligen Schnittstellen RS 232 oder USB. Die Switchbox steckt man ans Netz. An den Stecker der Switchbox steckt man die Beleuchtungslampen.

## Beschreibung des Zeitrafferprogrammes:

Nach der Installation ( über 1 MB ) und anklicken des Programm-Icons öffnet sich folgendes Fenster:



Zuerst ist das Fenster mit den Einstellungen zu öffnen:

[Siehe Abbildung nächste Seite !](#)

Das Eingabefeld „Applikation Window Name“ zeigt das Captureprogramm. Voreingestellt ist „ScenalyzerLive 4.0“

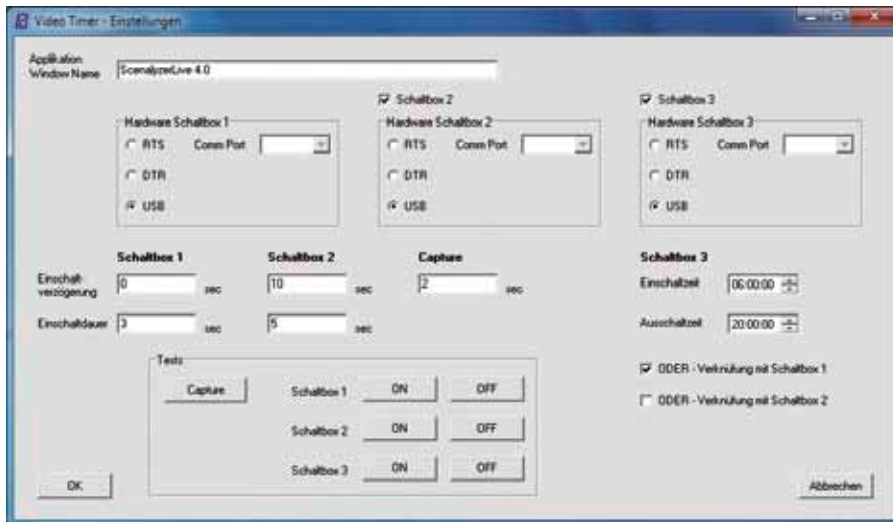
Schaltbox 1 ist immer aktiv, während Schaltbox 2 und 3 wahlweise aktiviert werden können. Je nach Ausführung der Schaltboxen können die Schnittstellen USB oder die RS232-Leitungen RTS oder DTR ausgewählt werden.

Unter Schaltbox 1 werden die Einschaltverzögerung und die Einschaltdauer gewählt, damit der

(Fortsetzung nächste Seite)



Foto: Peter Glätzl



Camcorder Zeit hat, sich einzumessen.

Schaltbox 2 wird zugeschaltet, um, wie oben beschrieben, diverse Zusatzfunktionen auszuführen. Zum Beispiel, um nach dem letzten Capturen einen Drehteller oder eine Nachführeinrichtung nach einer vorgegebenen Zeit in sec einzuschalten. Diese Zeit muss lang genug sein, um eventuelle durch die Nachführeinrichtung ausgelöste Schwingungen der Pflanzen nach dem letzten Capturen ausklingen zu lassen.

Mit Schaltbox 3 kann Tag und Nacht simuliert werden. Ein Beispiel: Das Wachstumslicht soll von 6 bis 20 Uhr durchgehend eingeschaltet bleiben. Im Nachtrhythmus schaltet sich das Wachstumslicht nur zu den Beleuchtungsintervallen dazu, um eine gleichmäßige Ausleuchtung zu gewährleisten. Unter „Test“ können die einzelnen Schaltboxen manuell ein- und ausgeschaltet werden, um beispielsweise die Beleuchtung und den Weißabgleich durchführen zu können.

Im Hauptfenster (Abb. 1) wird unter Intervall die Zeit in sec angegeben, während der das Licht eingeschaltet und ein Bild gespeichert werden soll. Daneben befindet sich der Aufnahmezähler.

Unter „Aufnahmevorwahl“ kann gewählt werden: Entweder eine unendliche oder eine begrenzte Anzahl der Bilder sollen aufgezeichnet werden. Die Aufnahmezeit daneben wird gleich errechnet. Das Programm wird durch das Anhaken des Feldes „Timer aktivieren“ gestartet. Die Zustände der Schaltboxen werden durch kreisförmige Symbole angezeigt: Inaktiv = rot, Aktiv = grün.

Übrigens: Während des Zeitraffer-captures kann man am PC oder Laptop weiterarbeiten, das Programm arbeitet im Hintergrund, nur dürfen die Geräte nicht heruntergefahren werden. Alle bereits gecaptured Frames kann man sofort abspielen, ohne den Programmablauf zu stören. Man hat die genaue Kontrolle, was bereits aufgenommen wurde. Von Zeit zu Zeit sichert man die Aufnahmen mit dem Szenalyzer.

Josef Plitzner, Jägerstrasse 89/3/2, 1200 Wien. Tel. 0699/719582784  
e-mail: josef.plitzner@chello.at

## Aus dem Vorstand

### - Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner berichtet -

Am 15. Jänner 2012 hat in Salzburg eine Vorstandssitzung stattgefunden. Nach Berichten über die Arbeit im VÖFA, die UNICA, „Videowelten“, VÖFA-Akademie sowie Finanzen wurde ein neuer Klub aufgenommen („Creativ-Community“), den wir zusammen mit dem ebenfalls neueren Klub „Filmszene Klaus“ (aufgenommen bei der Herbstsitzung 2011) herzlichst im VÖFA-Kreis begrüßen.

Einen großen Zeitblock nahm die Festlegung neuer technischer Normen aufgrund von Weiterentwicklungen gemäß Stand der Technik in Anspruch. Der Vorstand ermächtigte den Technischen Referenten Peter Glatzl, für die Wettbewerbssai-

son 2012 entsprechende Schritte zu setzen, die dann nach Ende der Regionalmeisterschaftssaison in den Vorstandssitzungen Juni und Oktober 2012 evaluiert und in eine dauernde Regelung münden werden.

Weitere Diskussionspunkte waren das Filmarchiv und seine Digitalisierung, das Jurorenseminar, Terminplanung, Patronate, 50-Jahre VÖFA und Diverses mehr.

Einen gewissen Raum nahm auch die Diskussion von schriftlichen Vorschlägen der Filmklubs Klaus und Fieberbrunn ein. Manches ist inzwischen umgesetzt, anderes wird in die Vorstandsarbeit einbezogen werden.

Inzwischen fand eine weitere nicht-öffentliche Vorstandssitzung am Sonntag, 17. Juni 2012 in Ebensee statt.

Sie war thematisch eine Fortsetzung der Salzburg-Sitzung (Terminakkordierung, Planung, Regional- und Staatsmeisterschaften, „50 Jahre VÖFA“, Berichte uvm.). Weiters wurde, wie angekündigt, das neue Wertungsschema akkordiert. Es hat sich überwiegend bewährt, v.a. bei der Staatsmeisterschaft.

Bei den Landesmeisterschaften waren aber „Silberfilme“ mit einer Abstimmung von 3:2 „knapp daneben“ und da wird der Vorstand der Generalversammlung eine kleine Modifikation vorschlagen. Ein breites Diskussionsfeld war auch der Frage der Juroren und der Jurorenausbildung gewidmet.

## Retten Sie ihre analogen Videos und Audios ins digitale Zeitalter!

(bevor es zu spät ist)

- Überspielung von S-VHS/VHS bzw. Hi-8/Video-8 auf DVD oder/und digitalen Datenträger in SD oder HD mit professionellen Geräten und in professioneller Qualität inkl. Bild- und Tonkorrektur
  - Konvertierung von SD-Material auf High Definition mit Spezialsoftware
  - Transfer von Handy- oder Fotokamera-Videos auf DV-PAL
  - Umformatierung von 4:3 auf 16:9
  - Digitalisierung von Audio-Cassetten und Schallplatten

12,5% VÖFA-Rabatt!

12,5% VÖFA-Rabatt!

Peter Glatzl, Tel.: 0676/7207897, Mail: peter@nsw-video.at

## Was macht unser Generalsekretär Dr. Georg Schörner, wenn er sich nicht gerade um VÖFA-Agenden kümmert?

Er schreibt ein Buch, weil er ein lustiges Hobby hat: Er isst gerne bei Buffets. Und das schon seit rund 40 Jahren.

In dem mit Augenzwinkern nicht ganz ernst zu nehmenden Buch „Warum bezahlen fürs Essen? – Anleitungen für einen Buffettiger“ klärt er vorerst die drei Grundfragen:

- Wie kommt man auf die Einladungslisten, um hernach die köstlichen Buffets genießen zu können?;
- wie kommt man hinein, wenn man einmal keine Einladung hat und
- wie optimiert man die „Schlacht ums Buffet“, wenn es einmal los geht?

Er klassifiziert die Buffets in 4 Haupt- und 3 Nebenklassen (A1 bis D3), berichtet von den internationalen Buffetmeistern, von beson-

ders lustigen Buffeterlebnissen, von den vielen Tricks (bis hin zum Trojanischen Buffetpferd) sowie, wie er überhaupt zum „Buffetieren“ gekommen ist.

Es wird die Gesundheit gestreift sowie die Rechtslage (auch der Oberste Gerichtshof hat sich schon mit der Schlacht am kalten Buffet beschäftigt) und vieles mehr.

Der Autor tritt unter dem Pseudonym „Charles Maertn“ auf und war in guten Zeiten schon so bei 150 oder mehr Buffets pro Jahr. Illustriert wurde das Buch mit heiteren Karikaturen von Markus Murlasits und eignet sich deshalb auch ideal als Geschenk und Mitbringsel bei Einladungen (private Buffets soll es auch geben!).



Erhältlich ist das Buch unter ISBN 978-3-901392-24-5, beim Stein-Verlag im Internet unter [www.steinverlag.at](http://www.steinverlag.at), sowie in Buchhandlungen zum Preis von € 9,90; fallweise auch bei Veranstaltungen direkt beim Autor.

## Tres faciunt collegium? Oder doch nicht?

- Zur Klärung einer aktuellen Frage. Von Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner -

Es gibt eine alte lateinische Universitäts-Regel, die besagt, dass drei Personen ein Kollegium bilden.

Gilt das auch für Mitglieder im VÖFA, werde ich manchmal gefragt? Dazu ist zuzusagen: die Mindestanzahl an Vereinsmitgliedern sieht tatsächlich theoretisch nur 2 Mitglieder vor, so auf dem ersten Hinsehen:

Der Paragraph 1 des VerG (Vereinsgesetz 2002, BGBl I Nr. 66/2002 i.d.g.F.) sagt aus (von mir fett hervorgehoben):

**§ 1.** (1) Ein Verein im Sinne dieses Bundesgesetzes ist ein freiwilliger, auf Dauer angelegter, auf Grund von Statuten organisierter Zusammenschluss mindestens **zweier** Personen zur Verfolgung eines bestimmten, gemeinsamen, ideellen Zwecks. Der Verein genießt Rechtspersönlichkeit (§ 2 Abs. 1).

Nur, und das ist das Problem der meisten unserer Gesetze. So einfach bleibt es nicht, denn man muss weiterlesen.

Im § 5 heißt es:

**§ 5.** (1) Die Statuten haben jedenfalls Organe zur gemeinsamen Willensbildung der Vereinsmitglieder (Mitgliederversammlung), sowie zur Führung der Vereinsgeschäfte und zur Vertretung des Vereins nach außen (Leitungsorgan) vorzusehen. ...

(3) Das Leitungsorgan muss aus

mindestens zwei Personen bestehen. Zu seinen Mitgliedern dürfen nur natürliche Personen bestellt werden. Mit der Geschäftsführung und der Vertretung können auch mehrere beziehungsweise verschiedene Vereinsorgane betraut sein. Innerhalb eines Vereinsorgans können die Geschäfte und Vertretungsaufgaben auch aufgeteilt werden.

(4) Sehen die Statuten ein Aufsichtsorgan vor, so muss dieses aus mindestens drei natürlichen Personen bestehen. Seine Bestellung obliegt der Mitgliederversammlung. Die Mitglieder eines Aufsichtsorgans müssen unabhängig und unbefangen sein. **Sie dürfen keinem Organ mit Ausnahme der Mitgliederversammlung angehören**, dessen Tätigkeit Gegenstand der Aufsicht ist. ...

**(5) Jeder Verein hat mindestens zwei Rechnungsprüfer zu bestellen**, ein großer Verein im Sinne des § 22 Abs. 2 einen Abschlussprüfer. **Rechnungsprüfer wie Abschlussprüfer müssen unabhängig und unbefangen sein, Abs. 4 vierter Satz gilt sinngemäß.** ...

Und wenn man das liest, sieht man schon: der Verein braucht ein Leitungsorgan von mindestens 2 Personen und 2 Rechnungsprüfer.

Das Leitungsorgan kann alles ma-

chen, also der Obmann ist gleichzeitig auch Schriftführer und Kassier, der Obmann-Stellvertreter auch die jeweiligen Stellvertreter. Aber die Rechnungsprüfer dürfen nur Rechnungsprüfer sein.

Rechnungsprüfer gehören der Mitgliederversammlung an. D.h., ein Verein braucht zwei Mitglieder als Leitungsorgan und 2 Mitglieder als Rechnungsprüfer; macht nach „Adam Riese“ also **4!**

Die Möglichkeit, professionell zugelegene Prüfer (Wirtschaftstreuhänder oder Steuerberater) als Rechnungsprüfer (Abschlussprüfer) zu bestellen, was eine Stange Geld kostet, lassen wir bei dieser Betrachtung außer Acht. Das kommt als „Abschlussprüfer“ bei ganz großen Vereinen in Betracht, etwa beim ÖAMTC oder beim ÖGB, die auch Vereine sind. Billiger ist es, dass die Generalversammlung des kleinen Filmclub-Vereins zwei „normale“ Mitglieder zu ehrenamtlichen Rechnungsprüfern bestellt. Diese müssen aber unabhängig und unbefangen sein und sind nur der GV verantwortlich. Sie dürfen also dem Leitungsgremium nicht angehören, weil sich dieses ja nicht selbst prüfen kann (§ 5 Abs. 4). In unserem Fall heißt es also: „quattuor faciunt collegium“!

# BIAFF 2012

- Georg Schörner war dabei -

Ähnlich unseren Staatsmeisterschaften hält der britische Dachverband IAC (das Pendant zum VÖFA) jeweils im April die „Staatsmeisterschaft“ ab, das „British International Amateur Film Festival BIAFF“.

Diesmal fand die Veranstaltung in Weymouth in Südengland an der Küste statt. Dies ist ein entzückender, typisch englischer Fischer- und Touristenort, ca. 2 Stunden Fahrtzeit vom Londoner Flughafen Heathrow entfernt. Unsere UNICA-Freunde Jan und Dave Watterson sowie Eric Montague waren stark in die Organisation eingebunden.



**Reception and Festival-Dinner**

Zum Unterschied von Österreich ist der Bewerb „offen“, d.h. es dürfen auch ausländische Filme teilnehmen. Zum Zeitpunkt der Schlussveranstaltung ist der Bewerb schon entschieden. 15 Juroren und 3 Finaljuroren haben die Preisträger ermittelt: Es gibt IAC-Diamond Awards, sowie 5-stars, 4-stars, 3-stars, 2- und 1-stars.

Die Veranstaltung begann am Freitag mit einem Rahmenprogramm (Besuch des Olympiadorfes der Segler der Olympischen Spiele London 2012; der Bewerb wird dort an der Küste ausgetragen).

Das Schöne am Bewerb ist (zum Unterschied von mancher österreichischen Meisterschaft): es läuft

alles in einem Ressorhotel ab. Die Leute wohnen dort von Freitag bis Sonntag/Montag. Es kommen viele (rund 150) und es sind nicht nur die Autoren da, wenn ihr Film läuft. Und bemerkenswert ist: die Zuseher kommen, obwohl ja quasi die „Spannung“ schon weg ist.

Am Freitag Abend ist das erste gemeinsame Dinner. Danach läuft die „Peter Coles AV Competition Winner's Show“, die die besten AV Filme zeigt, also die Verbindung von Film und Foto; eine Domäne, die auch in Österreich zaghafte Aktivitäten zeigt, die aber in Grossbritannien so stark ist, dass damit ein eigener Wettbewerb gefüllt werden kann.

Am Samstag laufen den ganzen Tag in 4 Minicinemas (das sind 4 Konferenzräume des Hotels) parallel Filme der Kategorien 2 bis 4-stars.

Am Abend dann das große Ereignis: Reception and Festival-Dinner. Das ist große englische Tradition: 3 Tische zu je 48 Sitzen sowie ein Präsidiumstisch; dazu gleich ein Toast auf die Queen. Alles sehr festlich und feierlich und die Herrschaften alle gut gekleidet. Wann werden wir so eine elegante Sache einmal bei einem VÖFA-Bewerb erreichen?

Man hatte mich schon vorher gebeten, als Toastmaster für den IAC zu fungieren, was nicht einfach ist: habe ich doch Englisch



Fotos: Georg Schörner

nicht als Muttersprache; dazu erwartet man von einem Toastmaster eine gewisse Kombination von Seriosität und Witzen; aber es ist dann doch gut gelaufen.

Am Sonntag wird von 9.30 Uhr bis 17.30 die Vorführung der besten Filme (4-star, 5-star, Diamond-star) in 4 Blöcken in einem großen Saal vorgenommen, verbunden mit der Preisverteilung (teilweise auch echte Cash-Preise von £ 250,00, das sind fast € 300,00).

Den Abschluss bildete die Exkursion in ein privates Schloss samt Empfang durch den Schlossherrn.

Wichtig für die Österreicher: Man kann teilnehmen; allerdings ist es empfehlenswert, Texte auf Englisch zu synchronisieren oder zumindest unterzutiteln (Website: [www.theiac.org.uk](http://www.theiac.org.uk)).

So haben diesmal Filme aus der Tschechischen Republik, Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden die 4 Diamonds-Awards erhalten (was in Pausengesprächen bei „konservativen“ Engländern durchaus zu Kritik führte).

Und wer dabei sein möchte: 18.- 21. April 2013; diesmal in Chesterfield.



**Schlussveranstaltung**



**„Toastmaster“ Georg Schörner**

# Ehrendenkenverleihung

Anlässlich der Staatsmeisterschaft 2012 übergab Präsident Alois Urbanek folgende Auszeichnungen:

**Hofrat Dr. Paul Stepanek (UNICA-Medaille für Verdienste um den Amateurfilm):**



Paul Stepanek ist ein erfahrener Juror, der seit Jahrzehnten österreichische und internationale Jurien durch seine Fachkenntnis, seine umfassende Bildung sowie seine präzise Filmanalyse auszeichnet.

Besonders positive Aufmerksamkeit erlangte er auch als Juror beim internationalen UNICA Congress (Filmweltmeisterschaft der nicht-kommerziellen Filmer).

**Kurt Bamberger (Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um den VÖFA):**



Er ist selbst aktiver Filmer (denken wir z.B. an den „Videowelten“-Beitrag „Gleistausch“). Fünf Jahre wirkte er unsichtig als Regionalleiter der Region III Oberösterreich und Salzburg und war Mitorganisator zweier schöner Staatsmeisterschaften, von Landesbewerben und Festivals. Er wirkt auch als Juror.

Aktives Filmen, die berufliche Arbeit in der Kommunalverwaltung sowie ein Garten brachten den Entschluss, nicht mehr für die Position des Regionalleiters zu kandidieren. Der Verband dankt ihm für seine Tätigkeit in der Region und im Vorstand.

**Peter Pipal (Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um den VÖFA):**



Auch er ist aktiver Filmer, was gerade bei dieser Staatsmeisterschaft gemeinsam mit H.G.Heinke unter Beweis gestellt wurde (Staatsmeistertitel). Er kümmerte sich noch zusammen mit Eugen Andel um den „Ton“ und hielt zugehörige Vorträge (so z.B. bei den Technischen Delegierten in Baden).

2008 wurde er in den Vorstand berufen (als Nachfolger von E. Andel für den Sektor „Tontechnische Belange“). 2010 wechselte er in den

Fachbereich „Juroren und Jurierung“ und ist seither für Jurorenangelegenheiten und die Jurorenakademie verantwortlich. Hierzu kann z.B. das Referat „Jurierung und Jurien – Die Frage der Akzeptanz“ bei der Clubleitertagung 2010 erwähnt werden. Er selbst ist gefragter Juror und ist gemäß WBB auch „zugelassener STM-Juryleiter“.

**Dir. Erwin Weisskirchner (Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um den VÖFA):**



Fotos: Horst Hubbauer + Albert Ausobsky

Erfreulicherweise ist er als Funktionär auch aktiver Filmer. Er gehört in verschiedensten Funktionen seit Jahrzehnten zu unserem Verband; seit 2011 als Regionalleiter der Region VI Tirol und Vorarlberg. Er ist ein profilierter Juror und sehr aktiver Klubleiter des „Film+Videoclubs Kufstein“, der auch im Bildungsbereich viel aufzuweisen hat.

Als Verantwortlicher der Staatsmeisterschaft 2008 sowie von Landesmeisterschaften (zuletzt 2012) kombinierte er perfekte Organisation mit herzlichem Ambiente. Im Bewahren historischer Filmsubstanz kann er als überregionales Vorbild bezeichnet werden.

Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner

## Was macht eigentlich der VÖFA-Vorstand?

- von Linda Herbst, Teil 2 -

3

**Schriftführer und Kassier** erfüllen Aufgaben, die jeder Klub kennt, allerdings ist der Arbeitsumfang im Verband um ein Vielfaches höher. **Der Kassier** erfasst die Meldungen und Zahlungen sämtlicher Klubs und sorgt für die ordnungsgemäße Abwicklung aller finanzieller Verpflichtungen des Verbandes. Da in

VST-Sitzungen meist zahlreiche Angelegenheiten zu besprechen sind, hat **der/die SchriftführerIn** nach jeder Sitzung ein ellenlanges Protokoll zu erstellen und allen Beteiligten zukommen zu lassen. Allein das Lesen des Schriftstückes lässt den Aufwand des Schreibens erahnen!

Der Wichtigkeit beider Ämter entsprechend, gibt es je eine/n **Stell-**

**vertreter/in**, die weiters je nach Erfordernis in speziellen Arbeitsgruppen tätig sind. Natürlich braucht der Präsident ebenfalls eine/n **Vize** - z.Zt. eine **Stellvertreterin**, die im engen Beraterkreis mitwirkt und bei Terminschwierigkeiten einspringt.

4

Einschlägiges Wissen benötigt der Verantwortliche für das **Internet-Portal** des Verbandes, um alle Informationen übersichtlich und benutzbar zu halten.  
(Fortsetzung nächste Seite)



zerfreundlich abrufbar zu machen: Prinzipielles über unseren Verband und was wir machen, genauso wie aktuelle Veränderungen, Vorhaben, Termine, Ausschreibungen, nachfolgende Ergebnisse etc. Die digitale Archivierung abgelaufener Ereignisse ermöglicht ein späteres Auffinden bei Bedarf. Wer sich davon überzeugen will, dass wir glücklicherweise

einen verlässlich agierenden Medienfachmann zur Verfügung haben, schaue nach unter [www.filmautoren.at](http://www.filmautoren.at).

5

Umfangreich und arbeitsintensiv gestaltet sich die genaue Datenerfassung aller Klubs und deren Mitglieder samt jährlichen Änderun-

gen. Diese Kartei gibt Auskunft über die Entwicklung unserer Gemeinschaft. Allerdings steht sie aus Datenschutzgründen nicht öffentlich zur Verfügung, sondern nur jenen VST-Mitgliedern, die für ihre Aufgabenerledigung diese Angaben explizit benötigen. Verantwortungsvolle Sorge dafür trägt der **Datenbeauftragte**.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

## Filme ins Film-Archiv Austria? - Eine Recherche von Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner -

Viele Filmerkolleginnen und -kollegen machen sich Gedanken, was einmal mit ihren alten Filmen (Film/chemisch in 16mm, Normal-8 oder Super-8) geschehen wird. Manche sind „wurschtig“ („nach mir die Sintflut!“), manche nachdenklich und manche machen leider Unsinn (sie sind stolz, eine DVD-Überspielung zu haben und werfen die Filme weg, nicht bedenkend, dass man die DVD vielleicht schon in 5 oder 10 Jahren nicht mehr abspielen kann oder dass dann die Auflösung historisch so gering ist, so wie man jetzt VHS-Überspielungen nur mehr mit Achselzucken ansieht, während Filme auch nach 100 Jahren zumindest Bild für Bild betrachtbar sind).

Den „Nachdenklichen“ sei gesagt, dass das **Film-Archiv-Austria** auch sehr am Bewahren des Amateurfilms in Österreich interessiert ist und gerne Filme in den Bestand des exzellent dafür geeigneten Film-lagerzentrum in Laxenburg geben möchte.

Wir sprachen darüber mit Film-Archiv Austria **Geschäftsführer Mag. Ernst Kieninger**, der uns (zusammengefasst) folgendes mitteilte:

Amateurfilme können in zweifa-

cher Weise ins Film-Archiv gegeben werden: die ganz einfache Form ist die

**Aufbewahrung (Deposit).** Der Autor bleibt Eigentümer, die Filmrollen werden nur in technisch bester Form kostenlos gelagert. Eine Gratisabastung digital (etwa DVD) erfolgt kostenlos ohne Präjudiz nur dann, wenn das Filmarchiv am Inhalt interessiert ist, ansonsten kann, muss aber nicht, eine Abastung zu marktüblichen Konditionen in Auftrag gegeben werden.

Die uns besser erscheinende Form ist die

**Übereignung.** Sie ist eine Schenkung, die Rechte gehen an das Filmarchiv über. Es ist aber möglich, Sperrvermerke anzubringen (Beispiel: das Film - „Hoppala“ der im Jahr 1982 50-jährigen Erbtante kann 2012 für weitere 25 Jahre angebracht werden und älter als 105 wird sie doch nicht!). In Fall der Übereignung wurde uns vom Filmarchiv zugesichert, dass der Autor eine digitale Überspielung **aller** Rollen (nicht nur einer, wie manchmal kolportiert wird) **gratis** erhält. Allerdings muss fairerweise dazu gesagt werden, dass ein bestimmter „Schnelligkeits-Zeitraum“ je

nach Anfall nicht garantiert werden kann.

Um das Filmarchiv nicht zu überhäufen und die Aktion in geordnete Bahnen zu bringen, ersuche ich als VÖFA-Generalsekretär bei Interesse vorerst um E-Mail-Meldung an

[gensekr@a1.net](mailto:gensekr@a1.net)

mit folgenden Details:

- NAME, ADRESSE, TEL.-NR., E-MAIL-ADRESSE
- NAME DER FILMROLLE (z.B. „Ein Kirtag“)
- EINZEILIGE KURZE INHALTSANGABE (z.B. Kirtag 1979 in Blumenbach)
- JAHRESANGABE wenn bekannt
- FORMAT (16mm, N-8, Super-8)
- FARBE oder SCHWARZ-WEISS
- STUMM oder TON (nur Randspur! Kein Zweibandverfahren!).
- LÄNGE in m oder ANGABE in min.
- FILMFREQUENZ nur, wenn vom Üblichen (16 B/s bzw. 18 B/s) abweichend (z.B. 24 B/s)
- Angabe, ob nur AUFBEWAHRUNG oder ÜBEREIGNUNG an das Filmarchiv

Die Mailinformation verpflichtet den Autor zu nichts, es ist nur als Koordinierungsinstrument gedacht. Bitte keine Filme übersenden!

## Dringende Suche nach Burgenländischen Filmen

Das Jahr 2012 bringt im Burgenland einen interessanten Schwerpunkt, nämlich **„Amateurfilm im Burgenland“**:

Ob Familienfeiern, der Urlaub in Jesolo, der Ausflug an den Neusiedler See, der Gemeindebesuch des Landeshauptmanns – **die Super-8 Kamera war immer dabei**. Die privaten Filmaufnahmen der Burgenländerinnen und Burgenländer dokumentieren Zeitgeschehen, Brauchtum und Geschichte. Sie spiegeln den Zeitgeist wieder und sind eine wichtige (kultur-) historische Quelle für die Forschung. Im

Rahmen einer Sammelaktion waren die Burgenländerinnen und Burgenländer aufgerufen, einen Blick in ihre privaten Filmbestände machen zu lassen. Im Zuge des Projektes wurden ihre analogen Filme auf das digitale Format der DVD überspielt. Schwerpunkt der Sammelaktion waren Filme auf Super-8 Format und ähnlichen Formaten bis zum Entstehungsjahr 1985. Über Umfang und Auswahl der Digitalisierung hat ein Filmkurator des Filmarchivs Austria entschieden. Diese Filme sind das Quellenmaterial für die wissenschaftliche Forschung sowie für die

Ausstellung »Licht- und Schattenwelt. Amateurfilm im Burgenland«, die am 12. Dezember 2012 in der Burgenländischen Landesgalerie (alt) eröffnet wird. Die Aktion ist ein Gemeinschaftsprojekt von Kulturreferat, Filmarchiv Austria und dem ORF Landesstudio Burgenland.

Wir haben diesen Aufruf im Internet veröffentlicht und sind schon auf das Ergebnis gespannt!

Ich bitte Sie um ein kurzes Mail unter [gensekr@a1.net](mailto:gensekr@a1.net), wenn Sie einen Film abgegeben haben, damit wir auch einen gewissen Überblick für mögliche zukünftige Kooperationen haben.

Dr. Georg Schörner

Liebe Freunde!

Wer von euch das Glück hat, bayern alpha zu empfangen, konnte gestern abend Zeuge einer der bisher besten Werbungen für den nicht-kommerziellen Film werden.

Diese Hommage an Jan Baca begann mit Einleitungsworten von CICT/UNESCO-Vizepräs. Serge Michel, der in sehr treffenden Worten auf die internationale Repräsentativität der Unica bei der Unesco, aber auch auf die herausragende Persönlichkeit von Jan B. einging und dessen ruhmreichen und unerreichten Palmarès als Amateur unterstrich. Daraufhin sahen wir den Film „Darrera la Porta“, bester Film der UNICA 2006 in Korea, gefolgt von einer sehr intelligenten und fachlich kompetenten Analyse von Horst Hubbauer.

Sehr gut auch das Interview durch den Moderator, der sich in aller Sachlichkeit für die Zusammenarbeit seines Studiogastes mit Jan Baca interessierte. Bravo an alle Beteiligten! Unser besonderer Dank geht natürlich auch und liebend gerne an den Mann im Hintergrund, unseren Freund Alois U., ohne dessen hartnäckige Bemühungen es diese für uns doch wichtige Sendung nicht gäbe, angesichts der Tatsache, dass jeden Monat ca 80.000 Zuschauer sich einschalten, Tendenz steigend. Mit besten Grüßen,  
*Georges Fondeur, Luxemburg.*

sehr geehrte damen und herren!  
wieder einmal kam ich gestern abend in den genuss hochwertiger und künstlerischer fernsehunterhal-

tung. eine wohltat neben all dem kommerziellen schrott, der üblicherweise im tv geboten wird!

schade, dass so tolle filmemacher wie herr hubbauer nicht öfter zu wort kommen und ihre werke einem entsprechenden publikum präsentieren können.

danke, dass sie mit den „videowelten“ das fernsehprogramm bereichern.

beste grüße,  
*isabella stranzl.*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich bin eher zufällig auf Ihre Sendung „Vidowelten“ gestoßen. Ich möchte Ihnen auf diesem Weg zu dieser Sendung gratulieren.

Speziell die am 13. Juni ausgestrahlte Sendung über Jan Baca und Horst Hubbauer fand ich sehr gut und informativ. Der Film „Darrera la Porta“ und die Erläuterungen von Horst Hubbauer waren beeindruckend. Weiter so!

Mit freundlichen Grüßen,  
*Ing. Ewald Wendl.*

Als begeisterter „VideoWelten-Seher,“ möchte ich dem ganzen dafür verantwortlichen Team einmal meinen Dank für diese gelungene Sendereihe aussprechen.

Ein Hauptgrund für dieses mail ist aber besonders die letzte Folge dieser Reihe über Jan Baca und mit Horst Hubbauer als Interviewpartner. Für mich die wohl interessanteste Sendung dieser Reihe bisher.

Alles Gute und viel Erfolg mit dieser Sendung weiterhin wünscht Ihnen  
*Dr. Gerhard Kunwald.*

Sehr geehrter Herr Kratky,  
zum Film „DARRERA LA PORTA“, der vor kurzem in BR alpha gezeigt wurde, würde ich Ihnen gerne meine Begeisterung mitteilen.

Es ist das „Butterfly-Thema“, welches auch als Oper ergreifend ist. Hier jedoch umgesetzt als Drama in ganz anderem Lebensbezug und dennoch spürt ein mitfühlender Zuschauer die Erschütterung des Geschehens genauso. Das ist wohl die einfühlsame filmische Umsetzung, das exzellente fein abgestimmte Licht und die glaubwürdige Darstellung der Protagonisten.

Erstaunlich, was nichtkommerzielle Autoren vermögen. Dieser Film wird lange lebendig in meiner Erinnerung bleiben!

Danke für diese Sendung,  
*Linda Herbst, Innsbruck.*

Lieber Herr Urbanek!

Die Sendung ist ja rundherum ausgezeichnet angekommen.

Ihnen danke ich vor allem sehr für Ihren großen Einsatz und das – gemeinsam mit Tine - unermüdliche Suchen und Finden solch exzellenter Gustostückerl und für die zur Erfolgsmarke gewordenen Sendung.

Jedenfalls bin ich sehr dankbar und froh darüber, dass die vielen abwechslungsreichen und interessanten Sendungen im alpha-Programm laufen!!!

Vielen vielen Dank & ganz liebe Grüße,

*Julius Kratky.*  
Generaldirektion ORF  
Redaktion ALPHA Österreich.

## VÖFA-Ehrenpreis „Leidenschaft Film“ an Horst Hubbauer verliehen

- Dieser Preis soll nicht eine Einzelleistung oder einen Film herausstreichen, sondern soll Filmautoren ehren, die über viele Jahre, ja Jahrzehnte durch ihre vielfältigen Filmbeiträge eine Bereicherung des Österreichischen Nichtkommerziellen Filmwesens geschaffen haben und deren Leidenschaft für das Medium Film spür- und erlebbar ist. -

Im Rahmen der Schlussveranstaltung der heurigen Staatsmeisterschaft am 19. Mai wurde unserem Freund und Kollegen **Horst Hubbauer** der Ehrenpreis des VÖFA „Leidenschaft Film“ verliehen.

Horst Hubbauer ist der siebente Träger dieses Ehrenpreises für das „filmische Lebenswerk“.

**Aus der Laudatio von Peter Glatz:**

„... Ja, er ist einer der „großen Alten“, sein letzter Film ist schon einige Jahre her, er ist nach außen hin eher still, ein bisschen in sich gekehrt, zu allen nett und freundlich... Natürlich hat er wie alle von Kreativität und Leidenschaft Besessenen seine Ecken und Kanten, aber die



Foto: Albert Ausobsky

(Fortsetzung nächste Seite)

halten sich wohltuend in Grenzen.

Filmisch hält er es mehr mit der Qualität als mit der Quantität.

Habt ihr gewusst, dass er seit 1982 mit jedem seiner Spielfilme Staatsmeister geworden ist? Und dass er insgesamt fünf Mal Unica-Gesamtsieger, also „Film-Weltmeister“ war? Zweimal mit eigenen Filmen und dreimal gemeinsam mit seinem spanischen Freund Jan Baca, zuletzt im Vorjahr. Nicht zu vergessen die fünf spanischen Staatsmeistertitel, die er mit Jan Baca errungen hat.

Sehr früh schon hat sich bei Horst die Leidenschaft zur Schaffung einer selbst inszenierten Realität gezeigt, als er als Sechs- bis Siebenjähriger fasziniert davon war, seine Umgebung durch das Loch einer vom Schaffner gezwickten Eisenbahnfahrkarte zu betrachten. Also einen „isolierten“ Ausschnitt der Realität.

Doch fast wäre er uns als Filmer abhanden gekommen, weil er als „Jung-Twen“ unbedingt ein zweiter Peter Kraus werden wollte. Als aus seiner hoffnungsvoll begonnenen Sänger-Karriere doch nicht der große Wurf wurde, hat ihm das Schicksal gnädigerweise eine filmische Option offengelassen.

„Ein Tag mit Christian“ war sein erster gestalteter Film. Freunde waren fasziniert davon, wie er es geschafft hat, all die Ereignisse eines Tages so aufzunehmen, immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. - Was ja nicht stimmte, denn in Wirklichkeit hatte er zwei Monate daran gedreht.

Und doch war diese Reaktion der Freunde ein Schlüsselerlebnis für Horst, weil er dadurch „die Macht der Montage“ für sich entdeckt hat.

Mitte der Sechzigerjahre wurde er Mitglied beim AFC Wien, wo er auch bald mit „Lichte Nacht“ einen Klubwettbewerb gewinnen konnte.

Erste Aufmerksamkeit auch außerhalb des Klubs erregte er 1969 mit „Zeit“, ein sozialkritischer, eher konservativ gemachter Familienfilm, aber schon mit intellektuellem Anspruch.

Geradlinig Geschichten zu erzählen genügte ihm bald nicht mehr.

1975 folgte mit der Parabel „HC 5001“ die Einleitung seiner „Avantgardistischen Phase“.

Eine längere Zusammenarbeit mit Regisseur und Autor Houchang Allahyari als Kameramann und Cutter folgte. Wenn ich mich selbst als Zeitzeuge einbringen darf, so waren

das meiner Erinnerung nach „Filme, die man als Normalsterblicher nicht mehr so ganz verstanden hat“. Er war, um meinen Freund Fritz Telatzky zu zitieren, von der „Allahyaritis“ befallen.

„Das Flötenkonzert“ brachte 1982 die Rückkehr zum konventionell gestalteten Spielfilm mit familiärem Hintergrund - und brachte ihm den ersten Staatsmeistertitel ein.

1986 kam „Der Besuch“, nach K.H. Waggerl. Wieder Staatsmeister und die erste Unica-Goldmedaille, wir hatten einen frischgebackenen „Film-Weltmeister“!

1985 - 1987 wieder Zusammenarbeit mit Houchang Allahyari, diesmal auf professioneller Ebene. Als Kameramann für die Kinofilme „Kraft der Vergangenheit“ und „Borderline“.

„Borderline“ war besonders international sehr erfolgreich und wurde sogar in den USA und in Russland aufgeführt.

Diese Kinoprojekte waren ein elementarer Wendepunkt im Filmleben des Horst Hubbauer: Aufwändige Langfilme, die Arbeit mit bekannten Schauspielern - all die Möglichkeiten, die einem der professionelle Film bietet, nützen zu können.

Und dann, auf Grund persönlicher Differenzen, nie wieder Houchang Allahyari. Leider, sage ich. Nämlich auch nicht für „I love Vienna“, Allahyaris größtem Kino-Erfolg, wo man den Horst unbedingt wieder dabei haben wollte.

Aber, der Horst kann eben auch ein sturer Bock sein. Oder wie er selbst sagt: „Jo, so bin i!“

In diese Zeit fällt auch der Beginn seiner Tätigkeit als Vortragender und Ausbildner bei Film- und Videoseminaren, wo wir viel gemeinsam tätig waren, und die Mitarbeit bei diversen prof. Fremdprojekten.

1993 das nächste eigenständige Werk, „Das Band“. Hier setzt er um, was er vom großen Profifilm mitgenommen hat: Aufwändige Inszenierung, 47 Min. Länge, Einsatz von Profischauspielern.

Gut Ding braucht Weil', besonders bei Horst Hubbauer. Und so überbrückt er die Zeit bis zu seinem nächsten Film, indem er sich in der Aus- und Fortbildung von Autoren und Juroren im VÖFA engagiert und Freunde bei Spielfilmprojekten unterstützt.

2001 folgt „Die Wanderung“, bislang letztes und voluminöses Hubbauer-Spielfilm-Solo-Werk.

3.500m 16-mm-Negativ-Film verbraucht, Länge: 63 Minuten.

Was macht ein „Film-Leidenschaftler“ wie er, wenn ihm zwar scheinbar die zündenden Ideen für einen neuen eigenen Film fehlen, er aber trotzdem noch nicht zum alten Eisen gehören möchte? Er wird zum „Fremdarbeiter“.

Es kommt zur österreichisch-spanischen „Elefantenhochzeit“ mit seinem Freund und Meisterfilmer Jan Baca aus Barcelona, wobei Horst hauptsächlich für Lichtdesign, Bildgestaltung und Co-Regie verantwortlich ist.

Fünf gemeinsame Filme entstehen zwischen 1999 und 2011 in Spanien, wobei „Darrera la Porta“, „Hijab“ und „Nocturn“ sich jeweils das Prädikat „Bester Film der UNICA“ holen und das Autorenduo dreimal zu „Film-Weltmeistern“ machen.

Wie wird es weitergehen?

Jan Baca will aufhören, Horst hat ein fertiges Drehbuch in der Schreibtischlade liegen. Kommt es noch zur Realisation? Oder wird auch er sich zur Ruhe setzen?

Das kann ich mir nicht vorstellen. Wahre Leidenschaft durchlebt Höhen und Tiefen, aber sie erlischt nicht.

Natürlich - nach so vielen filmleidenschaftlichen Jahren verliert man etwas von der naiven Unbekümmertheit, mit der man eigentlich an seine Filme herangehen sollte. Wo man Probleme einfach löst, statt voller Selbstzweifel darüber nachzudenken, wie man sie lösen könnte.

Wie auch immer ... - Lieber Horst, du kannst mit Stolz darauf zurückblicken, was du geschaffen hast und wir sind stolz darauf, dich in unserer Mitte zu haben! Wir brauchen dich!“



**Horst Hubbauer und Jan Baca**

(Die vollständige Laudatio finden sie auf der VÖFA-Homepage, eine Zusammenstellung von Filmausschnitten kann in der VÖFA-Filmothek ausgeliehen werden)

# Einladung

zur 48. ordentlichen, öffentlichen **GENERALVERSAMMLUNG 2012** des Verbandes Österreichischer Filmautoren (VÖFA), welche am **Samstag, 13. Oktober 2012, um 13 Uhr in Wels, Volkshochschule Noitzmühle, Föhrenstraße 13, 4600 Wels** stattfindet. Zufahrtshinweise siehe Link im Internet.

## Tagesordnung im Sinne des § 10 Statut:

- a) Beschlussfassung betreffend die Genehmigung des Protokolls der 47. Generalversammlung vom 08.10.2011;
- b) Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts (durch Präsident, Vizepräsidentin und Generalsekretär) und des Rechnungsabschlusses (Kassier) unter Einbindung der Rechnungsprüfer;
  - c) Beschlussfassung über den Voranschlag;
- d) Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstands (falls erforderlich – 2012 ist ein Wahljahr) und der Rechnungsprüfer;
- e) Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Rechnungsprüfern und Verein (*nur wenn vorliegend*);
  - f) Entlastung des Vorstands;
- g) Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und für außerordentliche Mitglieder;
- h) Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;
- i) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins;
  - j) Berichte anderer Vorstandsmitglieder;
  - k) Berichte von Kommissionen;
  - l) Verleihung des Verbandsehrenzeichens und anderer Ehrungen;
- m) Wahl des Ortes, an welchem die nächste Hauptversammlung stattfinden soll;
- n) Beratung und Beschlussfassung über Anträge ordentlicher Mitglieder;
- o) Beschlussfassung betreffend Änderungen der Wettbewerbsbestimmungen;
- p) Allfälliges.

Auszug aus § 9 (7) Statut: Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.  
Auszug aus § 7 (1) Statut: Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt an allen Einrichtungen und Veranstaltungen des Verbandes und an Generalversammlung durch ihren bevollmächtigten Delegierten teilzunehmen, dort Anträge zu stellen, darüber abzustimmen und das Wahlrecht auszuüben. Jedes ordentliche Mitglied hat das Recht, einen Delegierten, der einem Mitgliedsclub des Verbandes angehört und eine schriftliche Bestellung vorweisen muss, zur Generalversammlung zu entsenden. Die Anzahl der Stimmen für jedes ordentliche Mitglied ergibt sich auf Grund einer bis zum 15. Februar des laufenden Jahres abzugebenden Mitgliedernennung. Jeder Delegierte kann nur den Mitgliedsclub vertreten, dem er als Einzelmitglied angehört. Für bis zu einem Monat vor dem Tage der Generalversammlung nicht einbezahlte Mitgliedsbeiträge steht dem Delegierten für die Anzahl dieser Einzelmitglieder das Stimmrecht nicht zu. Die ordentlichen Mitglieder sind ebenso verpflichtet, bis 15. Februar eines jeden Jahres dem Vorstand die Namen aller ihrer Mitglieder mitzuteilen; Jugendliche müssen gesondert ausgewiesen werden (Geburtsdatum). Die Zahl der mitgeteilten Namen entscheidet über den Umfang des dem Verein zustehenden Stimmrechtes in der Generalversammlung.

Auszug aus § 9 (4) Statut: „Anträge zur Generalversammlung sind spätestens einen Monat nach Einberufung (Bekanntgabe des Termines) der ordentlichen Generalversammlung ... beim Vorstand schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail einzureichen.

**Der Stichtag wird hiemit mit Freitag, 29. Juni 2012 (30 Tage bis 29. Juli) festgelegt.  
Zusendungen sind daher bis 29. Juli 2012 möglich.**

**Hinweis: Allfällige Berichte und Anträge werden rechtzeitig im Internet in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Für Anträge wird um Zusendung unter [gensekr@a1.net](mailto:gensekr@a1.net) oder schriftlich ersucht; das Faxgerät steht nicht mehr zur Verfügung.**

**Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, bei der um 10 Uhr am selben Tag und selbem Ort stattfindenden Vorstandssitzung anwesend zu sein.**

Für den Vorstand:

*Dr. Georg Schörner, Generalsekretär*



Österreichische Post AG / Info-Mail  
Entgelt bezahlt  
VÖFA-Filmpresse 1/2012

Retouren bitte an: Peter Glatzl  
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10